Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-343143-p0001-5

Mb 66

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-343143-p0003-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-343143-p0004-2

Eyne krefftige erweysung des freyē willens vñ annemung bey Gott / der Christlichen guthen werck / aus heiliger göttlicher schrifft vnd vernünfftigē vrsachē / von Conradten Bockshirn eynem einfaltigē Schreiben vñ leszens vnuermemenden Bürger / des Schuster handwercks zu Leiptzigk / aus christlichē eyffer / vñ tranckſal seines gemütes / wunderbarlich zusamen gebracht / ynn diessen Jrrigen zeithen / nützlich vñ seliglich zulesszen.

1888/49. 22.

Du hast disse ding den klugen vnd weysen verborgen / vnd den einfaltigen geoffenbart. Mathei. xi.

KOEN. BIBL. DER UNIVERS. HALLE.

Es ist ia / Christlicher leszer / das heilige Göttliche wort / das der himlische Vatter / die warheit des glawbens / den auffgeblasen gelerten / ader hochuerstendigen vnd den klugen disser welt / verborgē. Aber dasselbige den kleinen / das ist den demütigen / ja parvulis / die sich auch den kleinen nicht vorsetzen / geoffenbart Matth. xi. Derhalben du die einfalt des dichters disses büchleins / nicht pensiren adder schatzen (welcher dasselbige aus zwang seines gewissens / an den tag gebracht / vnd das pfund so ym der herr verlihen / nicht verbergen wöllen. Matt. xxv. Luce. xix. Wiewol er schreiben adder leszen / weder kan noch gelernt hat) Solt auch den innhalt desselbigen nicht verachtē / sondern dar bey die gewalt vnd güttigkeit Gottes erkennen. Dar neben tzuhertzen / vnd daruon vrsach nemen / den hochmut tzufliehen / vnd die demut tzu vmbfahen / dich auff deinen verstandt tzuuil nicht verlassen / sondern dem geist Gottes (welcher allein in der einigen waren Apostolischen Christlichē kirchen erfunden wirt. Matt. xxviij. Johan. xiiij. demütiglich zu vnderwerffen. Dann der auffgeblasen hochmut ist (wie der heilige Gregorius sagt) ein obstackel vñ verhinderung der warheit So widerstet auch Gott den hoffertigen / vnnd gibet gnade den demutigen. Jaco. iiij. vnd .j. Petri. v. Darümb das die weltklugē vnd gelertē sich auff jre kunst vnd glugheit / tzuuil vermessen / vnd die weiszen auff die vörsichtigkeit / eygenn nutzes

zu seer gedēckē/ so bleibt jhen verborgē/das liecht des glaubens. Wehe euch die yr gelert vnnd verstendig jn ewrn augen seit /vñ klug bei euch selbs. Denn Gott der die hochuerstendigen jn yrer listigkeit facht/vnd den rath der sthnöden zu nichte velet/der nimet die weisßheit/von den hochuerstendigen/vnd schneidt ab/den verstand von den klugen. Job.v. Esaie.v. vnd.xxix. Weltweisheit weisßheit ader klugheit tzuuerwerffen adder bös geachtet/Sonder ist dises allein darümb angezeyget/das dises büchlein von den lesernn/vmb der einffalt willen des dichters vnnd gedichts/nicht verachtet/vnd mer achtung auff den geist/denn auff die kunst gegeben werde. Dañ nach den worten des heiligen Pauli.j.Corin.viij. So blest die kunst auff/aber die liebe Gottes bawet. Das wir dis alles betrachten/vnd ja also in künsten zunehmen/das wir dardurch nicht in hoffart vnd vermessenheit erhaben werden/vnd vns dardurch/von der einigkeit der heiligen gemeinen Christlichen kirchen abteilen möchten. Vale.

Ehre sey Gott dem herrn dem könige
der ehren.
Gottes wort thu sey n göttlich gnad
yn vnns mehrn.
Gottes fryde thu nymmermehr von
vnns kehrn.

Gott ist krefftigk/ das ist
tzu kennen bey seynen
Creaturen/ bey der Sonnen vñ
bey dem Monde/ die haben eine
stete vnuerrückliche ordenung jn
yrem lauff/ Ein iar antwort dem andern mit den
tagen jn der lenge vnd der kürtze. Die werlet wirt
erhalten jn einer steten vnuerrücklichē ordenung.
diweil dy ordenung stete vnd vnuerrücklich ist/ so
ist daraus tzunehmen/ das die ordenung volkō
men ist. Jst dise ordenung volkomen/ vil mehr ist
Gott volkomen der die ordenung gemacht hatt/
vnnd alle creaturen in yrer ordenung enthelt. Jst
Gott volkomen so ist er warhafftigk/ vnd wenn
ehr nicht warhafftigk were/ so köndt ehr nicht
volkomen sein. Jst Gott warhafftigk/ so ist sein
Göttlich wort war on alle betrigligkeit/ vnd alles
das man Gott zumist oder zuleget/ vnd Gott ny
met das an/ das ist war/ Gott ist das selbstendi-

ge wesentliche guth / da von alles guth sein ẏr/
sprungk hat/ darümb ist Bott zu erwirdigē mit
aller erwirdigkeyt.

Es sein eilff volkomenheit in Bötlichem wesen/
do mit man Bot erwirdiget. Bott ist von ewig/
keit vnd tzu ewigkeit/Bott ist almechtigk in frid
samer gewalt on alle zerstörunge. Bot ist die frei
erkentliche weysheit/Bott ist die auszdringende
gütigkeit/Bott ist die vnstreffliche gerechtigkeit
Bott ist die vnbetriegliche warheit. Bott ist die
freuntliche liebe. Bott ist das seilige anschawen
in allen freuden. Bott ist vber alle mas/vber al/
les ausprechen vnnd on alles ergrünten. Bott ist
stett vnnd vnwandelbar on alle verwenigerung/
Bott ist der herre vnnd konig aller ehren/der alle
güte von jm selber hat. Das seind eilff volkomen
heit in Bott die der mensch erkennet aus dem li/
chte des glaubens. Bott der do ist das aller höch
ste gut/vnd bleibet Bott/darümb das er ist das
aller beste gut/das der mensche müge dar tzu ko/
men/das er dis gut müge ewiglichen genissen.

Dani.7. Psalmo 103. Matt.7.

Bottes wort offenbaret dem menschen das Bot
geschaffen hat/die Engel /vnd ein gros theil der
Engel ist von Bott gefallen/Das weniger theil
der menschen werden seilig. Christus spricht der
wegk zu der seiligkeit der ist enge vnd vbel gebent
wenig leute wandern den. Der wegk aber tzu der
verdümnis ist weit vnd wol gepent/vnd vil leute
wandern den. Was ist dem menschen geben vor
ein gewisse lere das ehr wander den wegk der ses

ligkeit / vnd vermeide den wegk zu der verdúm-
nis: So weis ich kein gewisser lere denn das der
mensche wander den weck / den gewãdert haben
dy seiligen / vnd vermeide den wegk den gewan-
dert habẽ die verdúmten / wie vns Bottes wort
offenbart vnd leret.

Bott ist also volkomen das ehr nymant darff / er
ist ym selbs genugsam tzu aller freude vnd seilig-
keit. Bott hat die seiligkeit van jm selbst vnd van
keinem andern. Er ist nicht allein seinselbst seili-
gkeit / er ist auch dy seiligkeit der vernufftigen cre
aturen / Engeln vnd menschen. Die seiligkeit der
creaturen stehet in Bottes anschawen. In Bot-
tes anschawen ist zuhaben alles wolgefallen vnd
behegligkeit / vnd ist ein vrsach der liebe. Erwider
úmb / die vernúfftigen creaturen / dy do wóllen ge
nissen ewiger seiligkeit / erfordert Bótliche gere-
chtigkeit von den creaturen ein wolgefallen vnd
behegligkeit / vnd ein vrsache der liebe / Der frey
willige gehorsame dinste / der do ist aus liebe der
gerechtigkeit / das ist der wolgefallen vnd die be-
hechligkeit vnd die vrsach der liebe die Bott hatt
jn den vernúfftigen creaturen Engeln vnd Men-
schen. Bott liebet iñ der gemeine alle creaturen /
deñ er ist ein schópfer aller creaturen / sónderlich
liebet gott die vernúnfftigen creaturen / vonn we-
gen des gehorsams / tzu nemen ein gleichnis. Ein
vatter liebet sein kindt natúrlich / wenn aber das
kindt vornúnfftig wirt vñ ist dem vater gehorsam
aus rechter vernunft / so liebet der vater das kind
aus dem gehorsam / also hatt auch Bott die vor-

nünfftigen creaturē aus dem gehorsam. Das ist der gehorsam der vornufftigen creaturen/ das sy wircken das gutte/vnd vermeiden das arge.

Wenn Gott den Engel geschaffen hette das ehr allein kündt das gutte vnd nicht das bōse/so hette Gott nicht gehabt die vrsache der liebe ann der gutten wirgkung des engels/es hette auch der engel nicht gehabt die vbung des freyen willenns.
Weñ Gott allein den engel geschaffen hette das ehr allein hette kōndt wircken das bōse vnd nicht wircken das gutte/so were der engel Gott nicht misheiglich wordē aus der bōsen wirckūg/es het auch der engel nicht gehabt die vbung des freyen willens/das ist gestragks wider Gottes gütigkeit das Got den engel also sōlte geschaffen habē

Gott hat den Engel geschaffen das er kund wircken das gutte vnd das bōse. Würde er wircken das gutte/so würde er Gott behechlich. Würde er wircken das bōse so würde er Got misheglich Dise regel hat Gott gegeben erstlich dem Engel Gott ist almechtig vormochte den engel wol tzuschaffen. Gott ist die frey erkentliche weisheit/ ehr wust wol wie ehr dem engel solt geben rechte mittel vnd moss jn seiner natürlichen krafft das ehr Gottes dinst wol kündt vorbringen/vnd des engels vordinst/vordinstlich were. Gott ist das ausdringende gutt/hat seiner Gōtlichen gütte/ in der schōphung des engels nicht gespart.

Der engel het einen erleuchtē verstant der erkents

net das Gott sein schoppffer wardē er erwir-
digen sölte von\wegen seiner güte/ vnd darümb/
das der engel hette die woldath von Gott empf-
angen/der engel hett ein gutt gedechtnis/kundt
bedencken das er aus gerechtigkeit Gott schül-
dig war den gehor\samen dinst/er hett ein freyen
willen/ehr mochte Gott dienen/ er mochte auch
Gott nicht dienen. ¶ Der schönste Engel Lu Esai.14.
cifer der wolt Gott nicht dienen vnd name yhm
für / zusetzen seinen stuel kegen der mitternacht/
vnd wolt gleich sein dem allerhöchsten/darzu rei
tzet er die andern engel das sie sölten willigen tzu
seinem vnrechten fürnemen. Ein teil engel willi-
geten mit dem engel Lucifer/ein teil engel vielen
in einen arglistigen tzweiffell/das gröste teill der
engeln setzte sich wider das vngerechte furnemen
Lucifers/vnnd gaben sich freiwillig yn Gottes
dienste/vnd groswirdigeten Gott aus liebe der
gerechtigkeit. Dise gehorsame engel haben erlan
get von gott die gabe der bestēdigkeit das sie von
Gott nicht können gescheiden werden/vnd Got
hat ynen geben die geniessunge ewiger seiligkeit/
Alle die engel die Got nicht gehorsam warn sein
von Gott ewig verstossen.

Der do ist das erste anheben eines dinges der ist
auch der anfangk des selbigenn dinges. Gott ist
das erste anheben aller creaturen/ehr ist auch ein
anfang aller creaturen. Gott hatt alle creaturen
seer gut geschaffen dartzu ehr ein ygliche creatur
geordent hatt. Gott hat den engel vnd menschen
geordent tzu seinem Gotlichen dinste/vnnd hatt

dise seer gut geschaffen. Der gehorsam engel hatt dise gůte die er hat empfangen von Gott wol gebraucht/vnd hat die vnuerwandelt gelassen/vnd sie aus freyem willen gemeret/darumb ist Gott tzuerwirdigen das er allen engeln sölche gůtte gegeben hatt/des ist tzuerwirdigen der gehorsame engel/das er dise gůte gemeret hat. Der vngehorsame engel Lucifer hat dise gůte die er hat empfangen von Gott vbel gebraucht/vnd hat die aus freyem willen verwandelt in das bőse der sünde. darůmb so ist Lucifer das erste anheben der sünde/vnd ist ein anfangk aller sunde.

Das der engel kundt sundigen vñ kundt nicht sundigen/darůmb war der engel gut das ehr erkennet das die sünde vnrecht mar/vnd sündiget nitt Darůmb wurde der engel noch besser das er lies das bőse vnd thet das gutte/darůmb wurde der engel auffs aller beste/nach dem als er ist ein creatur/vnnd dis ist der wegk den do hat gewandert der engel tzu der seiligkeit. Tzum andernn mall das der engel kunt sündigen vnd nicht sündigen/darůmb war der engel bősz das er verlys das gutte vnd verharret in dem argen/darůmb wurde der engel vffs aller bőste/das ist der weg den der engel dat gewandert tzu der verdůmnis. Dise geschicht offenbart Gottes wort dem menschen/das ehr daraus neme ein ebenbilde. Gott sprach durch den mundt Job O mensch wu wareſt du do mich die engel gross erwirdigeten/vnnd mir dineten. Do zeiget an Gottes wort den dinst der engel/eh der mensche geschaffen wahr/vnd thut

Job. 38.

dem menschen ein ynnerlich vermanung das ehr auch Gott dienen sall aus liebe.

Do die volkumen zal der engel verwenigert war durch den val Lucifers/hat gott geschaffen zwe ne menschen ym Paradeis. Adam vnnd Euam/ das diese zwene menschen erfülleten die verwene richte zall der engel. Gott hat geben Adam vnd Eua eyn gebott das sie mit dem gehorsam dieses gebotts sölten Gott dienen/würde Adam vnnd Eua Gott gehorsam sein/so würden sie mit jrem nachfolgēden geschlechte von Gott erlangen die gabe der bestendigkeit/ vnd entlich den eingang vnd die geniessung ewiger seiligkeit. Wenn sie aber Gott vngehorsam würden/so würden sie erlangen die vnbestendige gebrechligkeit. Gott ist ordentlich jn seiner gerechtigkeit/der mensch hat erlanget die vnbestendige gebrechlikeit aus dem vngehorsam adams.

Gott hat begabet Adam vnd Euam in der schoppfung das sie haben gehabt rechte mittel vnd mass yn yren natürlichen krefften/das sie Gottes gebot wol kunten halten vnd das ynen yr gehorsam bey Gott verdinstlich were. Adam vnnd Eua haben gehabt einen erleuchten verstandt/ haben erkant das Gott yr herre vnnd schöppfer ist/der alle creaturen geschaffen hatt/vnd das sy die wolthat von Gott yn der schöppffung entpfangen haben. Sie haben gehabt ein gut gedechtnis/vnnd haben konnen bedencken das sie Gott schüldig weren/ sein göttlich gebot zuhalten/vñ

kenneten den sententz der straff/den yn Bott geoffenbaret hatt/wenn sie Bott vngehorsem wurden sein/so würden sie sterben/sie haben gehabt einen freyen willen/sie mochten Bott gehorsam ader nicht gehorsam sein. Adam vnnd Eua sein Bott vngehorsam worden/vnnd sein durch den vngehorsam mit yrem nachuolgenden geschlechte gefallen yn Bottes straffe.

Do Adam vnd Eua hetten gesundiget/do war die gantze menschliche natur in der höchsten anligenden nott/vnnd war von nötten ein gewisser volkomener erlöser. Bott hatt sich erbarmet vber das menschliche geschlechte/vnnd hat dem mit der tzeit geben einen gewissen volkomen erlöser/Solt der erlöser gewis vnnd volkomen sein/so muste er können verdienen/vnd muste nicht konnen sündigen/solte das gescheen/so muste Bott machen ein new dingk/vnd das ist das new ding Bott hat ym auserwelet ein reine keusche Jungfraw/mit dem nomen Maria. In dem leibe dieser iungkfrawen ist formirt vnd gemacht wordē ein mensche/sünderlich aus wirgkunge des heiligenn Beistes on tzuthuung menliches samens/Dieser mensche hatt an sich genummen die Botheit/die person Bott der sone/vnd hat sich vereiniget in dem leybe der iungkfrawen/durch ein vnaufflöslich bandt/Der mensch ist genant Christus/darümb das er vereiniget ist mit der Botheit/vnd ist ein geber aller gnaden.

Das sich Bott vereiniget hat mit der menscheit

das ist gescheen von wegen tzweier vrsachen/der mensch hat gesündiget wider Got der do ist das vnentlich guth/vnd das gantze menschliche geschlechte/kundt die sünde mit einer entlichē bues nit büssen/do aber dy menscheit vereiniget wart mit der Gottheit/do war der mensche Christus solch erwirdiges guth/das es ein entliche bues gnugsam war für aller menschen sünde/vnd das ist die erste vrsach/das sich Gott vereiniget hatt mit der menscheit.

Got hatt geben dem Engell vnd Menschen das sie kunten verdienen/kunten sündigen/vnd nicht sündigen/vnd wenn sie nicht sündigeten vnd wircketen das gutte/so war der dinste verdinstlich/ Do sich die Gotheit hette voreiniget mit der menscheit/do wahr der mensche Christus solcher vberflüssiger ehrwirdigkeit/das es wahr wider Gottes willen/das dieser mensche solte kunnen sündigē/darümb aber das Christus nach seiner menscheit nicht empfangen ist/nach dem lauffe der natur/ sünderlich aus wirckung des heiligē geistes/so ist Christus vnschüldigk der erbsünde/er ist auch vnschüldig tzusterben fur das menschlich geschlechte/vnd das ist die ander vrsache das sich Gott hat vereiniget mit der menscheit/ denn es war dem menschlichen geschlechte von nöttenn eyn gewisser volkomener erlöser/ der do kunt verdienen vnd nicht sundigen.

Christus hat mit seinem gehorsam gebüsset die sünde Adam/so hat doch Gott auffgeleget eyne

bues fur seine wirgkliche sünde/diese bues erbet auff das gantze menschliche geschlechte/das ist die bues/das der mensche mues leiden einen schmertzlichen todt/von wegen der gerechtigkeit/vnd der warheit des glaubens/so hatt Christus erfüllet mit seinē gehorsam aller menschen bues Darümb so hat Bott der vater Christus auffgeleget/das er sall leiden den allerschmertzelichsten schmelichsten todt/Kein mensche erger sich jn dem gecreutzigten/ denn ehr ist warhafftiger messias.Diese wolthet die der mensche hat empfangen jn der schöppfung vnd jn der erlösung/ die schlies der mensche in sein gedechtnis/vnnd stelle die in keine vergessung/das er möge erlangen die dritte wolthat das ist die geniessung ewiger selligkeit.

Dieweil Christus hat reichlich gebüsset die sünde Adams/vnd Bot hat doch auffgelegt Adam ein bues für seine sünde/so ist daraus zunehmen vnd gewis tzuerkennen/wenn der mensche wirglich sündiget/so erfordert götliche gerechtigkeit vonn dem sünder eine wirgkliche bues nach des sünders vermügen. Bues ist ein peiniger gehorsam.Die peinige bues ist ein widergeltunge gottes gerechtigkeit/wenn der mensche willig vnnd gerne wirgkliche bues thut für seine wirgkliche sünde/aus liebe der gerechtigkeit/vnd erkennet das seine bues wenig ist/tzu widergeldung gottes gerechtigkeit/vnd bit das jme Bot aus barmhertzigkeit wölle mitteilen den verdinst Christi/ Wenn der mensche also ördentlich gelebt/vnnd

vertrawet auff Gottes barmhertzigkeit vnd auff den verdinst Christi/so werden den menschē hin wegk genomen seine sünde durch das vnschüldige lemlein Christum.

Die ersten wort die Christus vnd Johannes geprediget haben/haben sie gesprochen/thut busse Aus den ersten worten der predigete Christi vnd Johannis ist zuuernemen das dem menschen dy buss am aller ersten vonn nötten ist. Johannes Matt.3. spricht/thut wirdige frucht der buss/das ist das anheben der buss/das der mensch seine sunde bereue vnd hab ein wyderwillen wyder die sunde/ vnd betrübe sich vmb seine vorgangne sunde /vñ straffe seine sunde selber/vnd thu das guthe vmb das arge das er gethan hat. Weñ Gott des menschen sunde strafft / so leyd der mensch die straffe mitt gedult/das seind wirdige früchte der busse.

Dauid der hat sich betrübet vmb seine sunde / das ehr sein beth hat gewaschen mit seynen zern Psal.6. Im grossen durste hat ehr seynem hertzen versaget eynen trungk wassers / darümb das ehr seyn hertz belüstiget hett mit der sunde/Do gott straffet dy sunde Dauids mit der pestilentz/das vom morgen biss zu der vesperzeit warn gestorben. lxx Tausent/ der Engel kam vber Hierusalem mitt dem blutigen schwert / do Dauid das erkandt / sprach ehr / O herr straffe mich/ ich byn der vbeltheter der gesundiget hath / was hat das arme folgk gethan / Dauid fragete den Propheten Bad / was er solt thun das ehr versünet Gottes 2. Reg. 24.

zorn/Bad sprach/Richt auff ein altar/Dauid richtet auff ein altar Gott zur ehrenpietung/do höret auff die pestilentz den ersten tagk/die do solt regirt haben drey tage. Also thu der mensch buß noch dem ebenbild Dauids/Der prophet
Dani. 4 Daniel spricht/Erlöse deine sunde mith almu-
Eccle. 3. sen/Vnd der weyse man spricht/das almusen

leschyt aus dse sünde/wy das wasser das fewr.
Wenn ein mensch kan buss thun/vnd wil nicht wirgkliche bus thun vor seine wirgkliche sunde/der stelt zurücke die gerechtigkeyt die ehr Gott schüldigk ist/vnd hat etwas von dem der eynem andern schüldig ist vnd wil yhm nicht abezalunge thun von dem seynigen nach dem vormügen/vnd will alleyn den bezalen lassen der do vnschüldigk ist/der gebraucht nicht die gerechtigkeyt/Der mensch hat von gott das ehr kan busse thun vor seine sünde/der do nicht buss thut von dem das ehr von gott entpfangen hat/der gebraucht
Luce. 13. vngerechtigkeyt/Christus spricht/Es sey denn das yhr buss thut/so wert yhr alle miteynnander verderben.

Der gehorsame dienst Christi domit ehr vordienet hat hinwegk zunemen die sunde des mēschen Der vordienst Christi stet yn̄ Gottes handt vnd ist eyne gabe gottes/Gott gibet diese gabe den menschen/aus güthiger lyebe vnd barmhertzigkeyt/Der mensch der do wil erlangen diese gabe
Johā. 14 von gott/der muss gott wyderümb liebē/Christus spricht/Wer mich lieb hat/den wil ich wy-

derümb lieb haben/vnd will mich yhm selbest of-
fenbaren/Christus offenbart sich dem mẽschen
mitt der trõstung seiner gnade/ Der mensch der
do gott lieb hat ynn der warheyt/der liebet auch
gottes gerechtigkeyt / Liebet ehr gottes gerech-
tigkeyt / so liebet ehr auch die straffe vor die sün-
de / vnd auch die buss die ehr gott schüldigk ist
aus gerechtigkeyt / vnd aus der liebe wircket ehr
buss / Der mensch der do nicht liebet die straffe
der busze/die ehr gott schüldig ist aus gerechtig
keyt vor seine sünde / der wirckt nicht busse aus
liebe/ Der mensch der nicht liebet gottes gerech
tigkeyt / der lybet auch Gott nicht jnn der war-
heyt / ehr liebet alleyne dye wolthet die ehr von
Gott entpfangen hat/vñ dy ehr hofft von Gott.
Wenn der mensch Gott nicht liebet/wie wil ehr
deñ erlangen die gabe des vordiensts Christi die
Gott gibt aus gütiger liebe vñ barmhertzigkeyt.

Christus spricht/ich byn der wegk der warheyt
vnd das leben/ In diesen worten gibt Christus Johã.14
zuuorstehen drey dingk / das ehr spricht ich bin
der wegk / zeyget ehr an den gehorsam / das ehr
spricht/ich bin die warheyt/ zeyget ehr an / das
ehr ist der warhafftige Messias/das ehr spricht
ich bin das leben/zeiget ehr an/das ehr ist das le
ben der sele/ hie mit genade vñ dorth mit genies-
sung ewiger seligkeyt. Gott der vater hat von an-
beginne geliebet den gehorsam der Engeln vnd
der menschen / Christus hat gelert den allervol-
komesten wegk des gehorsams/ Es ist keyn men
sch erfunden wordẽ/der gelert hett einen sölchen

volkomen wegk des gehorsams / als Christus gelert hat. Die Jůden vnd alle die Christum nicht bekennen / die kůnnen nicht widdersprechen / denn das Christus gelert hat den volkommesten wegk deſs gehorsams noch Gottes wille / Wie Christus gelert hat / so hat er auch selber gewandert den wegk des gehorsams nach aller volkommenheyt / aus der aller grősten vnd hőchsten liebe vnd aus der aller grősten vnd tyeffsten demuth / vnd hat dem menschen geben eyn ebenbild / das ehr sol wandern den wegk deſs gehorsams / aus
Matt. 17 liebe vnd demuth. Gott der vater spricht / das ist mein eyniger son / jnn dem habe ich ein wolgefallen / den solt jr hören / Gott hat alle dingk yñ seyner handt / gottes willen kan nyemands widerstreben / Gott hat nicht gewolt das eyn falscher Messias solt leren den volkomesten wegk des gehorsams / vñ das ehr selber solt wãdern den wegk des gehorsams mit aller volkomenheyt / dar bey sol man erkennẽ / das er ist der warhafftige Messias / der mensch der do nochfolget Christo jnn dem gehorsam vnd bleybet bestendig in der warheyt des glaubens / den selbigen ist Christus das leben / hie mit gnade vñ dort mit ewiger seligkeit.

Der christlich glaube ist auff gericht aus gottes krafft / Christus ist vervolget worden in den toth der marter / Seine Aposteln seint also vorfolget worden inn toth der marter / Bey drey hundert jaren / noch Christus leyden seindt die Christen menschen vorfolget wordẽ in den toth der marter / yhe mehr Christen gemartert worden / yhe

mehr mēschen tratten zum chriſtlichen glauben/ Wenn der chriſtliche glaube alleyne wer aus der krafft des menſchen / vnd wer nicht aus Bottes krafft/ſo wer ehr balde ausgeleſcht worden durch die vorfolgung der marter. ¶ Der Chriſtliche glaube wirt erhalten aus Bottes krafft/ Vyl falcher Propheten haben die warheyt des chriſtlichen glaubens wöllen vorfelſchen/ die ſelbigen falſchen Propheten werden ſeyn biſs zum endt der welt. Wenn Bottes krafft nicht erhielt dieynigkeyt deſs chriſtlichen glaubens / ſzo würde ehr gar falſch gemacht durch die falſchen Propheten. ¶ Der chriſtlich Blaube iſt gantz wunderſame vnd menſchlichem vorſtandt vnbegreiflich/ Weñ gottes gnade nicht erhielt den glaubē yñ den hertzen der menſchen/ſo würden die menſchen den glauben ſelber ausleſchen aus jrem hertzen / Darümb das ehr iſt ſo gantz wunderſam/ vnd den menſchen vnbegreyflich / Daraus kan man nemen / das der chriſtliche Blaube auffgericht iſt aus Bottes krafft/ vñ wirt erhalten aus Bottes krafft/vñ iſt der eynige warhafftige glaube/vnd kein ander glaube kan war ſein / bey dieſem glauben.

Di weill nun gleichwol der Chriſtliche glawbe ſo gewiſz warhafftigk/vnd die bekenner Chriſti tzwiſpeldig ſeindt ym glauben/auff das dy recht glewbigen erkent werden/ſo beſchleuſt der glawbe des Chriſtlichen Conciliums yn ſich das der menſche geſeiliget werde im ſacrament der Tauffe/vnnd ſey gerechtfertiget auſs Bottes gnade

vmbsunst/durch den verdinst Christi. Weñ aber der mensche hat seinen natürlichen verstandt/ so sey der mensche schuldigk den freywilligen gehorsamen dinste/der do ist aus liebe/bei verlust gottes gnade/die gnade die do gibet dem menschen das leben der selen/darumb so hat das Concilium auffgericht ein getzierten Bottes dinste/hat gemacht gesetze vnd gebott das man sal Bot erwirdigen mit dem gesetze des Conciliums.

Disem einigen glauben wirt widersprochen/vornemlich yn dreien stücken. Tzum ersten das dem menschen nicht von nötten sey der gehorsame dinste/bei verlust Bottes gnade/der verdinst Christi sey alleine gnugsam den menschen zuseiligen/wenn ehr allein glewbe. Tzum andern wirt vorworffen das gesetz des Conciliums. Tzum dritten wirt darnider geleget der frey wille des menschen/mit widersprechung das der mensche nitt habe einen freyen willen. ¶ Wir haben
Ephe.4 einen Bott vnd Christum/vnd einen glauben/ vnd eine Tauff/was wirt gegeben dem einigen warhafftigen glauben vor ein gewiszes tzeichen/ das der mensche den erkenne vnnd möge wanderen yn der warheit des glaubens/den wegk der seligkeit/Was wirt geben dem falschen glaubē fur ein gewiss warhafftig zeichen der falscheit/ das der mensche möge entpflihen diser falscheit Ich weiss kein gewiszer tzeichen tzugeben dem warhafftigen glauben/denn der glaube der yn sich beschleust Bottes ehre/vnd schleust aus gottes vnehre/das gibe ich für ein gewiszes zeichen

des vnwarhafftigen glaubens/der glaube der yn sich beschleust Bottes vnehre/vnd verwenigert Bottes ehre in seinem beschlies/das ist ein warhafftig tzeichen eines falschen glaubens Das der mensche möge erkennen dise zeichen/so will ich bewegen drei fragen. tzum ersten von dem vordinste des menschen/tzu dem andern/von dem gesetze des Conciliums/zum drittеu vom freyen willen.

Christus spricht/wer do gleubet der wirt nicht gericht Paulus spricht Jr seit gerechtfertiget/ aus Bottes gnaden vmbsunst/vnd spricht/alles das Bott dem menschen gibet/das gibet ehr ym aus gnade. Vber dise spruche hebe an/vnd thun die ersten frage. Jst der mensche Bott schuldigk den gehorsamen dienste bei verlust Bottes genade/tzu dem verdinste Christi/kan auch der mensche bey Bott verdienē/aber ist der verdinst Christi genugsam/wen der mensche alleine glewbet: Johā. 3. Ro. 4.

Antwort vber dise fragenn.

Do Adam hette gesundiget vnd sahe Bott von fernnst komen/aus scham vnd forchte vorbargk ehr sich jm Paradeis do die beumen am diksten warn/Bott sprach Adam wu bistu/do Adam seine sunde nicht bekennet vor Bott/batt got nit vmb barmhertzigkeit/vnd wolt sich entschuldigen von seiner sunde/do bekeret sich Adam nicht van seiner sunde widerumb tzu Bott/nach gottes willen. Bott ist fridsam yn ym selbst/sein gut Gen. 3.

tige barmhertzigkeit ist nicht wider die gerechtigkeit/seine gerechtigkeit ist nicht wider die gütige barmhertzigkeit/Gott ist einich vnd stete ynn seinem Göttlichen willen/Wenn Gott Adam hette gelassen ynn dem standt do ehr erstlich ynn war/so were Gottes barmhertzickeit geweest wider die gerechtickeit/vnd Adam wer küner zu sündigen wurden/dann ehr erstlich was/darümb das yhn Gott nicht gestrafft hett mit gerechtigckeit/Wenn Gott Adam begabet het mit der gabe der bestendickeit/vnd hett yhn allein wollen seligen aus dem vordienst Christi/so wer Adam des vordienst Christi halben Gott behechlich geweest/aber seinet halben wer er Gott misshechlich/denn ehr hat gesundiget/vnd het sich nicht bekeret von seiner sunde nach Gottes willen.

Do yhm Adam vorgenomen hett sich zuentschüldigen von seiner sund/do ent sich die sund zu der straffe/das Gott nicht lenger die sund wolt vngestrafft lassen/Got hat die sund Adams aus gerechtickeit gestrafft/vnd hat die straffe vntermischet mit barmhertzickeit/mit einer zeitlichen straffe/Gott hat Adam mit dem menschlichen geschlecht geordenet yn einen standt/das der mensch mag Gott behechlich werden/Er mag yhme auch widderumb missheglich werden/Gott hat die welt vmb sunst geliebet/vnd hat dem menschlichen geschlecht erstlich diese gnad geben/das der mensche mit Gottes gnade magk Gott behechlich werden/es ist kein ander vrsach zu gründen die den menschen betrifft/darumb das er se-

ligk wird denn das er Bot behechlich ist/Es ist kein ander vrsach zu gründen die den menschen betrifft/darümb das er vortumbt wird/deñ das er Bott misshelich ist/Der mensch wird Bott behechlich ynn zweien stücken/Zum ersten/aus eim gantzen glauben/der da ist on allen abbruch vnd on allen falschen zusatz/Zu dem andern wirt der mensch Bott behechelich/aus einem demütigen gehorsam/der da ist aus liebe/der mensch wird Bott misshechlich aus dem vnglauben/vnnd aus eim falschen glauben/auch wird der mensch Bot vnbeheglich von wegen seines vngehorsams.

Do Adam entpfangen hett Bottes straffe vor seinen sundlichen vngehorsam/do hat erkennet Bottes gerechtigkeit vnd wie gut es were gewesen/wenn ehr bestendigk blyben were aus liebe/Es ist zumercken/das Adam hat gehabt grosse traurikeit vber seine sunde/hat auch gehabt grosse liebe tzu Bottes gehorsam/nach seinem fahl. Alles das Bott wirget/das ist volkomener vnd besser yn seinen natürlichen krefften/den das die natur wirget. Bott hat der menschlichen natur geben die krafft/das ein mensche den andern wirge. Bott hat Adam gewirget in seinem Bötlichen wergke/so ist Adam besser gewest dan andere menschen nach gemeinem lauffe der natur/so volget daraus das Adam allen menschē solt vbertretten haben in dem alter vnnd langleben. Mathusalem hat Adam vbertretten im alther vnnd langleben. Es ist tzuspüren das Adam ein ab-

bruch gescheen ist in seinen natürlichē krefften/so kan man nichts anders spürē deñ traurigkeit die er hat gehabt vber seine sunde/vñ vber seine kinde re/dañ ein trauriger geist/trucket aus die ynnerliche feuchtigkeit in dem gebeine des menschen/ wenn ein mensch reich ist/vnd wirt arm/so hatt ehr traurigkeit/darumb das er arm worden ist/ Adam war reicher im paradeis/denn alle menschē seind auff erden/yn jrdischen dingen. Adam ist traurig worden vnnd hat gehassset die vrsache seines vngehorsams der ym die armut gebracht hatt/vnd widerumb hat ehr geliebet den gehorsam der ym ein forderung gewest ist zu der selikeit

Pro. 17.

Wir menschen auff erden möchten alle woll tzu gemüte nemen/vnd bedencken vnser armut/vnd hassen den vngehorsam der vns yn solch armuth gebracht hatt/vnd lieben den gehorsam/welcher vns ein förderung ist tzuerlangen das reichtumb ewiger seligkeit/der mensch ist sehr arm in seiner stercke vnd gesuntheit des lebens/noch vil ermer in der bestendikeit/dañ er van natur geneiget ist zu sundigen/welches ist die gröste armuth aller menschen nach gemeinem lauff. auch ist es ein ferligkeit das er aus disser armut komme/in die ewigen armut/dorumb solten alle menschen Gott teglich bitten vmb seine genade/das sie möchten bestendigk bleiben in dem gutten/wir bethen vnser teglich broth gibe vns heutte in diser bitt/wir vormelden das tegliche broth einen einigen tagk dar bei ist zuuermercken/das wir alle tage Gott sollen erwirdigen mit vnserm gebete/wie wir bit

ten alle tage vmb vnser teglich broth/so sollen wir auch alle tage bitten/das wir möchten bestendig bleiben in dem gutten/damitte nicht eingeleittet würden in die vorkerunge der sunde/Gott wölle vns erlösen vor solchem vbel.

Wenn wir vnser vermügen thun mit Gottes genade/so werden wir aus diser armut erlangē dye reichtumer der seligkeit. Der Teuffel der sich het gedicht in die gestalt der schlangen/vnd hat mitt seinen lügen Euam eingeleittet/in die verkerung der sunde/Gott sprach zu disser schlangen/tzwischen deinem samen vnnd des weibes samen will ich setzen feintschafft/der samen von dem weibe sol dir dein heubt zurknirschē. Jnn diesen worten gottes/erkēnet Adam vñ Eua/das jr straffe zeitlich was/vñ Gott wolt sie entlich aus barmhertzickeit erlösen/durch ein mitler/Der mitler da durch das mēschlich geschlecht erlöset wirdt/der ist Christus/denn Adam vnnd Eua gleubeten ynn den mitteler/do gleubeten sie ynn Christum/diese zwene menschen waren die erste samlung Christlicher kirchen auff erden/als Adam vnd Eua sich hetten bekeret von yhrem vngehorsam widerumb zu Gott/nach Gottes willen/vnd gleubeten die erlösung/da stund Adam vnd Eua jnn der rechtfertigung/wie Abraham zu gezelt wird die rechtfertigung von wegen des glaubens/also wird allen menschen zu gezelt die rechtfertigunge aus dem glauben/Wollen die menschen bleiben ynn der rechtfertigung/so müssen sie volbringen Gottes gehorsam/wie Abraham Gott gehorsam ist gewest.

Beñ.3.

Beñ.15. Rom.4.

Die kinder Christlicher kirchen erwachsen ynn dem glauben aus der offenbarung Gottes wort/ also sind auch erwachsen die kinder Adams/ynn dem glauben/von offenbarung Gottes wort wie die mutter Christlicher kirchen gibet die lere/ das man Gott sol erkennen/seinen Göttlichen willen vorbringen/also hat auch Adam seinen kindern geben die leer/das sie Gott sollen erkennen vnd seinen willen vorenden/Wenn alle menschen hetten gewandert ynn yhrem leben/nach Gottes willen vnd gehorsam/so weren alle menschen seligk worden aus dem vordienst Christi/ Das aber alle menschen nicht seligk werden/ist die vrsach/Erstlich sein die menschen gefallen yn Gottes vngehorsam/vnnd vorfinstert darynnen mit yhrem suntlichen leben/darnach komen sie zu der finsterheit des vnglaubens/Gottes wort gibet warhafftige gezeugnis vber die sunde der menschen vnd macht ein vnterscheidt ynn der gezeugnis/wenn der mensch sundiget mit dem vngehorsam/szo zeiget Gottes wort an den vngehorsam der menschen/wenn der mensch sundiget mit dem vnglauben so offenbart Gotts wort den vnglauben der menschen. Zu der zeit Noe

Gen.6. sundigeten die menschen mit vnkeuscheit/welchs ist die freude vnd lust/vnördentlich widder Gottes willen vnd gehorsam/Gott lies sagen durch Noe den menschen/hundert iar zuuor die straffe/ die menschen sundigeten ane furcht/vnd fragten nicht nach Got/vnd shre eigene straffe/Gott lies ertrencken alle mēschen/biß auf acht mēschen die mit Noe erhalten wurden/inn der archen.

Nach der sindtflut da sich das menschliche ge
schlecht widderümb gemehrt hat/sind die men=
schen gefallen ynn den vngehorsam vnd verdun=
ckelt ynn yhres hertzen synne/daraus volget das
sie sind komen ynn die dunckelheit des vnglau=
bens/zuder zeit Abrahams warē alle menschen Rom.1.
vngleubigk/wenn allein Abraham hat gegleubet
mit den seinen/das war die zeit des vnglaubens
der menschen/sie hetten Gott vorlassen vnd bet=
ten an die Creatur vnd waren vnterscheiden ma=
nichfaldigk yñ dem vnglauben/vnd betten an die
schlimmen Creaturn/Es ist wol hoch zuuerwun
dern das die menschen solcher grosser dorheit
des vnglaubens komen sein/wenn ein gleubiger
mensch ist ynn Gottes gehorsam vnnd gnad/so
ist es vnmüglich/das er one mittel komme zu der
dorheit des vnglaubens/Es ist kein ander mit=
tel das den menschen bringet zu dem vnglauben
denn der sundliche vngehorsam vorblendet den
menschen vnd kommet yn Gottes vngnade. Vor
der zeit Christi waren die Jüden recht gleübigk/
sie gleubeten yn Gott jnn den zukunfftigen Mes=
sias/do aber Messias kam/do wolten sie den ni=
cht annemen/das er Messias were/das war die
vrsach/Christus spricht/Es ist ein liecht kom= Johā. 3.
men ynn diese welt/die menschen haben mehr ge
liebet das finsternis denn das liecht/denn yhre
werck waren böse/do ist es offenbarlich das der
vngehorsam der Jüden hat vorfürt ynn den vn=
glauben/Gott wil nicht das der mensch sol vn=
gleubigk odder vngehorsam sein/er wil das der
mensch sol probiret werden ym glauben vnd ynn

1. Cor. 11. dem gehorsam / Paulus spricht yhr müst geprobirt werden wie das goldt ym fewer / wenn die Christliche samlung ist ynn dem fried des glaubens / vnd der mensch hat nicht sonderliche anfechtigung von wegen des glaubens / also wird der mensch nicht geprobirt ynn dem glauben / od der alzeit wirdt der mensch geprobiret ynn dem gehorsam / die Creatur darynnen man sich belüstigē magk / die seind dem menschen fürgesezt zu einer probirunge / wie ein maus / Wenn sich der mēsch vnordentlich belüstiget mit den creaturen wider Gottes willen vnd gehorsam / so wirt ehr bestrickt mit tödtlicher sunde / wy ein maus in eyner fallen die do mus sterbē / das ist das anheben eynes süntlichen lebens. Das volck eyner stat adder eines landes die forfinstert in yhren süntlichen leben / darnach folget der vnglaub / das ist der eyngangk aller vngleubigen menschen / also fallen abe die christē von der warheyt des glaubens.

Heb. 11. Paulus spricht / es ist vnmüglich das der mensch müge Gott beheglich werden on den glawben. Der mensch der do warhafftigk gleubig ist / der gleubet / das ist das selbstendige wesentlich vnd das ausdringende guth / da vonn alles seyn vrsprungk hat / es gleubet auch der selbige mensch / das ehr Gott schüldigk ist den gehorsamen dinst bey vorlust Gottes gnade dye do gybet dem menschen das leben der sele / Der mensch der do nicht gleubet / das ehr Gott schüldigk ist den gehorsamen dinst / bey vorlust Gottes gnade / der thut dem gantzen glauben eyn abbruch / das ehr

gybet Dem glauben alleyn die behaltung Gottes genade vnd den eyngangk ewiger seligkeyth/ vnnd schleust aus Gottes gehorsam / ynn dem thut ehr dem bekenthniß deß glaubens eynen falschen tzusatz/vnd gybet yhm nicht den ehr jm geben soll.

Das ist der yrrige vnglaube der zu vnsern tzeiten ganckhafftigk ist / wir betten / vorgib vns vnßer schuldt/als wir vorgeben vnsern schůldigern / yñ dieser bitte wirt gebeten die seligkeyt vñ vorthůmniß/der mensch der do vorgibet seynem nehisten der bitt die seligkeyt/ das ist ein stůck deß gehorsams. Der do seinen nehisten nicht forgibet/der pitt die forthůmnis/ das ist ein stůcke des vngehorsams / vnd wie wir pitten so sollen wir auch gleuben/vnd weñ wir nicht gleuben/ wie wir pitten/so gleuben wir nicht recht / ein ytlicher mensch erkeñ sich selber ob ehr rechtgleubigk sey aber nicht/wie der mensch gleubet seyne seligkeyt vnd seine verthůmnis ynn diesen zweyen stůcken deß gehorsams vnd vngehorsams/also soll der mensch auch gleuben/das ehr ist im stande der seligkeyt/ wenn ehr Gott ynn allen stůcken gehorsam ist/ehr sal auch gleuben das ehr ist im standt der vorthůmnis/wenn ehr Gott vngehorsam ist/also ist zuuornemen. Christus do ehr spricht/Wer do gleubt wirt nicht gericht / wenn der mensch Gott gehorsam ist/wie ehr gleubet so wirt ehr nicht gericht zu ewiger vordamnis/ er wirt gerecht erfunden yn Gottes gericht / wie wol Christus der richter ist aller menschen/ ßo richt doch das Johã. 3.

Rom. 2. gewissen des vngehorsamen menschen selber tzu der vorthümmis / darümb das ehr vngerecht ist.

Esa. 64. Des menschen gerechtigkeyt ist wie ein thuch beflecket mitt frawlicher kranckheyt / gilt auch des menschen gerechtigkeyt vor gott. In dem anfang der werlet hatt gelebet Abel der gerecht for dem ende der werlt / wirdt die vorfolgung also groß werden / wenn es müglich wehre / würden auch die gerechten abe fallen / alßo werden allezeit gerechte menschen erfunden on welcher gerechtigkeyt sich Gott genügen leth / Christus spricht / Es sey denn / das ewre gerechtigkeyt gröſſer sey / wenn der schrifftweysen vñ der gleißner / so wert yhr nicht eyngehen ynn das Reich der hymmel / aus hertzlicher liebe sal der mensch gerecht seyn / nicht yñ eynem getichten scheyn / wye dye gleißzner / Christus spricht / seligk seyn die dürst nach der gerechtigkeyt / der mensch der do leyd yñ der sunde vnd hatt lust vnd liebe ynn der sunde / wye wol ehr beschweret ist / so will ehr doch nicht beschwert sein / der do hat eyn widderwillen wider die sunde / hasset vnd erbet widder dye sunde / der ist beschwert mitt der gebrechlichen zuneygung der sünde. Christus spricht. Kompt her tzu mir alle die yhr erbett vnd beschwert seit / ich wil euch erquicken. Der gerecht fellet siben mahl im tage / Gott wil yhm seiner sunde nicht zuschatzen / darümb ist der mensch nicht gerecht das ehr fellet yn die sunde / ehr wirt aber gerecht gesprochen das ehr auffstehet von den sunden vñ bleybet entlich bestendigk / das ist die befleckte gerechtigkeyt des menschen / die gilt vor Gott.

Matt. 5.

Ibidē et Luc. 6.

Matt. 11.

Prouer. 24.

Abacuk spricht / der gerecht lebet aus dem glau= Abacu.2
ben/Gottes wort erleucht den glaubē / aus dem
licht dess Glawbens erkennet der mensch was
ehr Gott vnnd seynem nehisten aus gerechtig=
keyt schüldigk ist / hat ehr eyn warhafftige begyr
tzu der gerechtigkeyt kegen Gott vñ seinen nehi=
sten aus dem erkentnis des glaubens / noch dem
spruch Abacuk / vñ ist eyn kurtze schlußrede vber
diesen spruch/ lebet der gerecht aus dem glauben
so stirbet der vngerecht im glauben /das zeiget an
Jacobus / der spricht / der glaube ist thot on die Jac. 2.
werck / welche der mensch Gott vñ seynem nehi=
sten aus gerechtigkeyt schüldigk ist.

Christus spricht / das ist der wille des vaters / Joh ā.6.
das sie gleuben ynn den eynigen son Gottes/ Je=
sus Christus ist der eynige son Gottes ynn dem
mann gleuben sal nach dem willen des Vatters/
Christus ist das licht der werlt/vnd hat erleucht
dye welt mitt seyner lehr vnd ebenbild/vñ ist sey=
nem vater gehorsam gewest / wie ehr yhm ein ge=
bott geben/so hat ehr gethan/der do gleubet ynn Joh ā.14
Christum noch dem willen des vaters / der gleu=
bet das ehr Gott soll gehorsam seyn / nach der
leher vnd ebenbild / Christus spricht / wer mein Matt. 10
iünger will seyn/der neme sein kreutz auff sich vñ Luc .14.
folge mir nach/vnd wer sein kreutz nicht auff si=
ch nimpt/ der ist mein nicht wert / der gehorsam
ist inn der gedult/yn der gedult ist das kreutz des
menschen.

Christus zeyget an/ nich eyn itlicher der do spri= Matt.7.

cht/herr herr wirdt eyngehen yns reich der himmel/sunder der do thut den willen meines vaters der do ist im himmel/ der wirt eyngehen yns reich der himel / der do Gott liebet vber alle dingk/ vnd seynen nehisten als sich selber / vnd forbrenget die liebe mit den wercken der thut den willen des vaters/der do im himel ist.

Es seynt dreyerley gutte wergk / Zu dem ersten / das der mensch tzu gedechtnis neme Gottes gütthe vñ wolthet die ehr von Gott entpfangen hat vnd erwirdiget/lobet Gott/ saget yhm danck.
Zu dem andern/das eyn mensch dem andern hülfflich sey zu ewiger seligkeyt / Christus spricht / Matth. 18. Siheſt du das dein bruder sündiget/straffe yhn zwüschen dir vnd yhm alleyn/höret ehr dich/ so hastu yhnen gewunnen/ also gewint eyn mensch den andern mit guter vormanung/lehr/vnd eben bild. Zu dem dritten/sal eyn mensch dem andern beholffen seyn/yñ leybes nott/dis ist das geringste werck vnter diesen dreyen/die seel ist mehr deñ Mat. 25. der leyb. Christus spricht/Kommet her zu mir/ yhr gebenedeyten/ich bin hungerigk gewest/ yhr hat mich gespeyset/ weicht von mir yhr vormaledeyten/ich bin hungerig gewest / yhr habt mich nicht gespeyset/wil Gott die seligkeyt vñ die vorthümnis geben vmb die geringen guthen wergk/ so wil ehr auch die seligkeyt vnd vorthümnis gebē vmb die grossen guthe werck im thun vñ lassen.

Gott ist eyn volkomen pur lauter reines gut / sso erfordert göttliche gerechtigkeyt von wegen des

menschlichen geschlechts ein volkomen pur lau-
ter reynen dyenst / das menschliche geschlecht ist
vorwundt worden durch den fall Adam / das der
mensch nicht kan vorbringen eyn folkomen di-
enst / so hat Gott aus barmhertzigkeyt gegeben
dem menschlichen geschlecht Christum / der hat
vorbracht eyn volkomen pur lauttern reynen die-
nst für das menschliche geschlecht / vnd wie wir
alle seint gestorben ynn Adam / so werdē wir wi- 1. Cor. 15.
derümb lebendigk ynn Christo / nach der grösse
der wirdigkeyt / so ist der vordienst Christi allen
genugksam alle menschen tzu seligen / so werden
doch alle menschen nicht seligk / was ist das hin-
dernis? Der dienst den Christus vorbracht hat
den ist schüldigk das menschlich geschlecht / vnd
wenn yhn die vernünfftigen creaturen vormocht
hette / so hetten die menschen diesen dienst müs-
sen vorbringen / die weil yhn aber diss vnmüglich
was / so hat Gott aus seyner gerechtigkeyt auff-
gelegt den menschen ein gehorsamen dienst noch
des menschen vormügen / das gybt die gerechtig
keyt der do schüldigk ist / der sal betzaln als vil jm
müglich ist / was jm nicht müglich ist / magk ehr
hülffe suchen bey eym andern. Wenn der mensch
Gott dienet / vnd was sein dienst tzu wenigk ist /
so ist yhm geben der vordienst Christi zu der vol-
komenheyt / wenn aber der mensch Gott nicht
will dienen / so wirt yhm genomen der vordienst
Christi / das ist das hynderniss das alle menschē
nicht seligk werden. Wenn alle menschen nach
dem fall Adams weren blieben ynn Gottes ge-
horsam vnd gnade / so weren sie auch blieben in

der eynigen warheyt des glaubens/vnd weren se-
ligk wordē durch Jesum Christū vnsern heylādt.

Der herr der do hatt gegeben seinen zehen knech
ten die zehen pfundt/der knecht der do hatt mitt
dem pfundt des herrn erlanget zehen pfundt/der
herr sprach/du gutter knecht/du bist getraw ge-
west in dem kleynen/nun salt du seyn vber tzehen
steet/gehe hyn yñ die freud deines herrn/der kne-
cht der seyn pfundt hatte gebunden ynn eyn sch-
weysztuch/vnd begraben yns ertreich/dem kne-
cht wirt gegeben der sententz der vorthümniss/
Der herr sprach/nemet yhm das pfundt/vñ ge-
bet es dem/der zehen hatt/die diener sprachen/
herr ehr hat vorhyn zehen pfundt/der herr spra-
ch/ich will also/wer do hat dem sal gegeben wer
den/auff das ehr vberflüssigk hat/der do nicht
hat/dem sal genummen werden das ehr hat/do
haben wir eynen grundt aus den wortten Chri-
sti/weñ der mensch nicht vordienst hat/so wirdt
yhm auch genomen der vordienst Christi.

Inn der ersten tzeit der werlt/do seindt die men-
schenn glewbigk gewest aus der vnterweysunge
Adams/wenn der mensch gleubet was ehr gleu-
ben soll vnd wil nicht thun das ehr thun sall/szo
wyderstrebet er Bottes gerechtigkeyt/so gewin-
net ehr auch ein vordrieß wider Bottes warheit
vnd denn so ist ehr dem vnglauben nahen/wenn
ynn yhm vorbracht wirt die lüge die yhn weysset
auff den vnglauben/so nimpt ehr an den vnglau
ben/vnd vorlest die warheyt des glaubens/dar-

ümb das yhm die warheyt vordrießlich ist / wen der mensch gelert vnd vormandt wirdt mit Bottes wort/vñ ehr nymmet diss nicht an/ so ist ehr Bott vngehorsam / ynn dem das ehr vorwirffet Böttliche warheyt/darnach leren die Veter yhre kinder den vnglaubē/also vrsachtsich vrsprünglich der mensch tzur vorthümniß.

Der mensch ist gereiniget von der sünde im Sacrament der Thauffe vnd begabet mitt Bottes genade/also ist tzuuornehmen Paulus / das ehr spricht/Jhr seidt gerechtfertiget aus Bottes genade vmb sunst/wiewol der mensch gerechtfertiget ist/so bleybet doch eyne tzeitliche straffe/die do ist peinlich für die erbsunde /es bleybet auch die vnbestēdige gebrechligkeyt vñ der gehorsame dienst den der mensch Bott schüldigk ist. Roma.3

Jeremias hat sich vorwundert / das Bott eynen menschen seliget / den andern vordümet / er sahe eyn Döpffer der nam eyn stück erden vñ dret daraus eynen dopff/ do ehr den dopff gemacht hette / wart ehr yhm mißheglich / ehr tzubrach den dopff vnd macht daraus tzwey stück / aus eynem stück macht ehr ein schön tryncksgeschyrr/darynnen ist tzuhaben eyn wolgefallen vñ ein beheglygkeyt/aus dem andern stück macht ehr eyn gefeß/ darein man lest die vnreinigkeyt/darinnen ist zuhaben eyn mißhegligkeyt vnd ein graw / das gefeß der vnreinigkeyt mocht nicht sprechen wider den döpffer/warümb hast du mich nicht auch gemacht ynn eyn schön tringk gefeß tzu den ehren. Hiere.18

Der döpffer zeyget den schöpffer des menschen/
Der dopff Adam den menschen/Die miszhegli-
gkeyth dess dopffs den vngehorsam Adam/ dye
tzubrechunge des dopffs die straffe Adam / Die
zertheylunge zweyer stück/wirt erkant die ördent
liche regel die Gott gemacht hat mitt dem men-
schlichen geschlecht/nach dem fall Adam/Das
schöne tringk gefesz / tzeyget an die gehorsamen
menschen/ynn dem hat Gott eyn behegligkeyt /
Das gefesz der vnreinigkeyt tzeyget an die vnge-
horsamen menschen / ynn denen Gott hat eyne
miszhegligkeyt/Das gefesz dess döpffers ist eyn
vnsinlich dingk/vnd kan nicht reden/darümb ist
Matt. 7. et 25. es gantz vnmüglich dem döpffer widder zu spre-
chen/der mensch ist synlich vñ vornünfftigk/ kan
sprechen herr / weñ haben wir dich hungerigk ge
sehen / vnd haben dich nicht gespeyset / ynn dey-
nem namẽ haben wir wunderwerck gethan / aus
getrieben die Teuffel/Es ist dem menschen aber
gantz vnmüglich wider tzusprechen/ dem gehor
sam göttlicher gerechtigkeyt / der gehorsam des
menschen ist guth.

Gott hat dem Engel tzwo wolthet gethan/ eine
noch der andern/ Die erste wolthet der schöpff-
unge/darnach hat sich angehaben der gehorsa-
me dinst/nach dem dienst ist gefolget die andere
wolthet/die genyesung ewiger seligkeyt / Wenn
Gott hette wöllenn seligen den Engel/ ohn das
mittel dess vordienst/so hette ehr alle engel gesely-
get/vnd hett vorwart den fall Lucifers/eyn sol-
che regel hat Gott dem menschen geben im para

deyss/nach der wolthet der schöpffung/hub sich an der gehorsame dienst des mẽschen / ehe Bott wolt seligen das menschliche geschlecht/ on vordienst/ehe liß ehr fallen Adam mit dem gantzen menschlichen geschlecht.

Do Bott Adam vnd Euam hett widderümb zu gnaden genommen / ehe sie kinder geparen / do war auff dieße tzeit die gantze menschliche natur jnn Bottes gnade/wenn Bott hette wöllen das menschlich geschlecht nach dem fall seligen allein dorch den vordienst Christi ane vordienst des menschlichen geschlechts / so ist Bott also gut / ehr hette Adam begabet / mit der gabe der bestendigkeit vnd wer vorkomen aller vordümpten menschen vordümnis.

Der mensch hat von Bott die drey wolthet/die erste ist die schopfunge / die ander die erlösung hat der mensch ein teil entpfangen / ehr ist erlöset von der sünde/darnach hebet sich an der gehorsame dienst des menschen / wenn ehr entlich also erfunden wirdt mit Bottes gnad erlanget ehr das ander teil der erlösunge/ vnd ist die gabe der bestendigkeit der seele vnd wirdt jm geben die gniesung ewiger seligkeit/ das ist die dritte wolthat/vnd die ordentlich regel die Bott den menschen geben hat nach dem fall Adam/ ist das er in der mittel dieser dreier wolthet Bot dienẽ sal.

Als des menschen dienst ist allein aus natürlichem vormügen/ szo ist ehr nicht vordienstlich tzu

ewiger seligkeit / Sal ehr vordienstlich sein / so
muß ehr gewirdiget werden mit Bottes gnade /
Christus hat vns diese gnade vordient / vnd hat
des menschen vordienst fruchtbar gemacht mit
Rom. 3. synem vordienst / also ist zuuornemen Paulus /
et. 4. do ehr spricht / alles das Bott dem menschen gy-
bet / das gybet ehr ym auß gnade / Bott hat dem
menschē geben die gnad / das ehr vordienen kan /
also ist der vrsprung des menschē belonung auß
Bottes gnad / nach dem spruch Pauli.

Der mensch kan mit seinem vordienst nicht beza-
len die gabe der schepfung / nach wenniger kan
ehr bezalen die gabe der erlösunge / auß einer sol-
chen meinung wirdt dem menschen die seligkeit
vmbsonst geben / so haben die ersten zwu gabe
nicht das volkomen ende / die dritte gabe ist das
volkomen ende / was hilfft den menschen das ehr
wer geschaffen vnd erlöst / wenn er nicht solt ha-
ben die seligkeit / darümb so hat Bott diese drey
gaben aneinander gehangen / das der mensch sol
zu gleich Bott dienen / vmb diese drey gabē / weñ
sich der mensch nicht enterbet mit seinem vnglau
ben vnd vngehorsam / so erlanget ehr die drey ga-
ben / enterbet sich / aber der mensch / so ist ym die
erlösung mer schedlich dan guth / vnd die schep-
sunge ist ym böse / wiewol diese gabe an ynen sel-
best guth sein.

Bott hat den Engel vnd menschen geschaffenn
auß gnad vmb sonst / do sie diese gabe vmbsonst
entfangen hetten / do wolt Bott das sie solten be

zalunge thun/mit jrem gehorsamen dienst. Das vormügen Adams im paradiß/hat Gott dem Herrn keyne bezalunge gethan/so volget daraus das ehr nach seynem fall mitt dem gantzen menschlichē geschlecht ist schüldigk bezalung zu thun für die gabe der schöpffunge.

Vber das hat Gott dem menschen geben die erlösunge aus gnade vmb sunst ehe der mensch darümb gedienet hat/vnd ehe Adam Gott darümb gebetten hat/Do Gott sprach zu der schlangen/ Gen. 3.
der samen von dem weybe soll dir dein hewpt tzu knirschen/Christus ist der samen von dem weybe/der der schlangen das heupt tzuknirscht hat/ do gab Gott dem menschlichen geschlechte dye erlösunge aus der genadenreichen tzusagunge/ das lamb Christus ist von anbegynne gethödtet Apoc. 13.
worden/durch göttliche tzusagunge.

Wenn Adam im paradeys wer blyben ynn Gottes gehorsam/so hette der mensch ynn seynem natürlichen entpfengknis vonn der geburt erlanget die gabe der bestendigkeyt/vnd geerbet die seligkeyt aus dem vordienst Christi/ dyser vordienst ist dem menschen geben tzu eynem geschenck vnd eyn gabe vmb sunst/vmb diese gabe ist der mēsch ein gekauffter knecht/nicht ist dem menschen dye gabe der erlösung vmb sunst gegeben/das er keyne bezalunge solt darümb thun/mit seynen gehorsamen diensten/es ist yhm alßo aus gnaden vmb sunst gegeben/das Gott dem menschen ist vorkomen/eher der mensch darümb gedienet adder darümb gebeten hat.

Wie Bott dem engell vnd menschen mitt der ga
be der schöpffung ist fürkommen/aus gnad vmb
sunst/vñ Bott wolt das sie solten bezalung thun
mit yhrem gehorsamen dienst nach yrem vormü
gen/also will ehr auch das der mensch sall betza
lunge thun fur die gabe der erlösung mitt seynen
gehorsamen dynsten nach seynem vormügen als
1. Pet. eyn gekauffter knecht/Petrus spricht yhr seyt ni
cht gekaufft vmb silber ader vmb golt/yhr seyt ge
kaufft vmb das Rosenfarbe blutuorgiessen Chri
sti/Allen gehorsam ist der mensch Bot schüldig
als eyn gekauffter knecht. Wenn Bott dem men
schen den gehorsam auffleget/das ehr sol leyden
eynen schmertzlichen todt / seyn blut tzuuorgies
sen/von wegen der gerechtigkeyt vnd warheyth
des glaubens/so sall ehr Bott gehorsam seyn.
Weñ der mensch entlich befunden wirt yñ Bot
tes gehorsam/so erbet ehr als eyn gekauffter kne
cht/so erbet er den vordynst Christi als ein kyndt
mitt Bottes gnade.

Do Adam von Bott gefallen was dorch den vn
gehorsam/do war er jnn der aller höchsten nott
vnd wenn ym nicht wer geholffen worden auß
Bottes barmhertzigkeit durch den vordienst
Christi / so wer ym besser gewest ehr wehr nicht
geschaffen worden/darümb ist die schepfung an
ym selbst nicht böse. Dauid spricht/ o Herr dey
Psalm. ne barmhertzigkeit vbertrifft alle deyne werck
144. das sich Bott also hoch vnd tieff erbarmet hat/
vnd sich voreiniget mit der geringikeit der men
scheit. Die menscheit voreiniget mit der gottheit

hat geliden den aller schmertzlichsten schmelich-
sten todt / zu erlösen das menschlich geschlecht /
das ist die groß Bottes barmhertzigkeit die do
vbertrifft alle seyne werck nach dem spruch Da-
uids / weil Bott dem menschlichen geschlecht
grösser barmhertzigkeit hat erzeiget von wegen
der anligende nott jnn der erlösung / denn ehr hat
erzeiget jn der schopfunge / so folget auch darauß
das der mensch Bott dest grössern gehorsam
schuldig ist von wegen der gabe der erlösunge.

Ein tagelöner der da hat eym hausuater geerbett
vmb ein tagelohn / dem ist der hausuater schul-
dig auß gerechtigkeit zubelonen / Jst der tagelön
ner dem hausuater nicht schuldig / wenn ehr mit
dem tagelonn vordynen kan / so ist der hausuater
dem tagelöner nicht schuldig auß gerechtigkeit
tzubelonen / gibet er ym belonunge / so ist es auß
gnade / wenn aber der hausuater mit dem tagelö-
ner macht ein bedinge / vñ spricht / erbet mir den
tag jnn meinem weingarten / weñ du mir treulich
geerbet hast / so wil ich dyr vorlassen alle schuld /
dazu wil ich dir gebẽ ein reiche belonung / deñ so
ist der vatter schuldig zu belonen den tagelöner /
auß dem gnaden reichen bedinge / nymet der ta-
gelöner war die gütigkeit des hausuaters / vñ er-
bet auß liebe der gerechtigkeit / wie ehr schuldig
ist / so erlanget er die belonung / Vorschmehet er
das gnadenreiche bedingunge so wirdt ehr nicht
belonet / darzu mag yn der hausuater geben den
peynigern / darũb das er nicht hat wöllen bezalũg Mat. 25.
thun mit seiner erbet nach seynem woluormügẽ.

Mat.20 Der hausvater Got der himlische Vater ist auß gangen jnn der ersten stunde/ zu der zeit Adams do die menschen gleubich waren/mit den hat er gemacht das gnadenreich bedinge/das sie sollen erbeten jnn dem gehorsame deß weyngartens Christlicher Kirchen / so wil er geben den tagepfennig ewiger seligkeith/Zu der dritten stundt/ nach der syntflut/ zu der zeit Noe hat er aber gemacht/mit den menschen das gnadenreiche bedinge / Zu der vj vnd ix stunde hat er gethan der gleichen / Zu der xj stundt ist er aber ausgangen/ vnd hat gefunden die do müssigk stunden / das waren die Heyden/die stunden müssigk jn der vnwissenheit des vnglaubens die hat er erleücht mit seinem göttlichen wort / vnd jnn dem als sie synt gleubich worden / haben sie auch angenomē das gnadenreiche bedinge/ Auß diesem bedinge werden außgeschlossen all vngleubige vñ vngehorsame/die das bedinge vorwerffen vñ vorschmehen.

Matt.10 Eyn kalter trunck wasser / der do wirdt gegeben vmb des Herrn willen / den will Gott nicht vnbelonet lassen. Der do vorleßt zeitliche güter vmb
Mar.10 Gottes willen/der wirt sie hundert fechtigk wider haben/darzu das ewige leben . Der dem wol thut von dem ehr wolthet entpfangen hat. Was
Matt.5. will ehr domit vordynen ? Es ist wye ein gleicher kauff/der do libt seinen feindt/ thut dem das gut der yhm das arge gethan hat / der vordinet vnd vorgleicht sich ynn der gutwilligkeyt/Gott dem vater/der leßt seyne Sonne scheinen vber dye gutten vnd bösen/ vnd wirt volkommen gesprochen

aus dem munde Christi/ der do leydt vorfolgũge vmb Christus willẽ/ der frewe sich vñ frolocke/ seyne belonung wirt vberflüssigk sein im reich der hymel/ also gybet Gottes wort vil mal tzuerkennen/ den dienst des mẽschen vñ Gotes belonung.

Der vordienst des menschen ist gantz wenigk vñ gar nicht gleichwirdigk der belonung/ streckt sich aber also weyt / das Gott hat daran eyn wolgefallẽ/ aus dem vordynst Christi/ wirt der mensch Gott beheglich/ aus seinem vordynst/ bleibet ehr Gott beheglich. ¶ Der Gott will beheglich bleiben/ der nem zu gutem gedechtniß drey dinck. Zu dem ersten / das ehr vormeyde die sünde dye yhn berawben Gottes gnade/ vñ dyne Gott mit eym lautern gewissen vnd reynem hertzen/ Seligk seindt die do seyn eynes reynen hertzen. Matt. 5. Zu dem andern/ das ehr Gott fürnehmlich dynen wölle vmb die seligkeyt / nicht vmb zeitliche güter adder leybliche gesuntheyt/ sonder das sall seyn die vornemlich meynung/ das ehr Gott wil erwirdigen mit seynem gehorsamen dienst aus lybe der gerechtigkeyt/ wie ehr schüldigk ist. Zu dem dritten/ so soll ehr nicht hochmütig seyn/ seinen dynst nicht mehr geben deñ ehr yhm geben soll / weñ der mensch nicht het den vordyenst Christi/ so wer dess mẽschen vordienst vyl tzu wenigk vergebens vnd vnnütz/ wenn ehr nicht gewirdiget were mit Gottes gnade/ so kõndt ehr nicht bestendig bleyben/ der mensch ist schüldigk des hellischen gefenckniß von wegen der sunde / daruon kan sich der mensch selber nicht erbeyten/ ehr ist tzu schwach/

kan sich nicht abekeuffen / er ist tzu arm / darümb hat der mensch keyn vrsach / hochmütigk tzu seyn

Luce. 17. ynn seinem dienst / Christus spricht / Wenn yhr gethan habt alles das euch gepotten ist / szo solt yhr sprechen / wyr seint vnnütze knechte gewest / da wirth dem menschen gegeben die lere das ehr seynem dienst nicht tzuuyl geben sall.

Matt. 7. Christus spricht / yhr solt euch fleyssigk vorsehen vor den falschen Propheten dye tzu euch komen ynn den kleydern der schaffe / ynwendigk seyndt sie reyssende wolffe / das ist die schaffkleydunge / sye sprechen / yhr glaube sey war / yhre leher sey recht / darzu geben sye Bottes wort eynen falschen vorstandt ynn yhrer auslegunge / vñ machen sich den menschen beheglich ynn yhrer lere / vber das geben sye Bott ehre in eynem schcyne / die ist ynn menschlichem ansehen als were es Bottes ehre vnd in der warheyt so ists eyn vorwennigerunge Bottes ehre. Die falschen propheten tzu vnsern gezeyten geben diese leher / die gleubigen menschē erlangen geniessunge der ewigen seligkeyt / alleyn aus dem vordienst Christi / ahn allen yhren vordienst / das sal seyn die grosse Bottes ehre / vñ yhre menschen / nemen dyese lehre an / ist yhre meynunge / weñ sie gleubē / das sie alleine geseliget werdē durch den vordienst Christi / das sey dye grösste gotes ehre / darümb gleubē sie nicht jren vordinst.

Bott hat dem menschen meer geben dañ er vordienen kan / den weñ ehr jm allein geben hett den vordienst Christi / alles das Bot gibet dem men

schen das gibet ehr jm auß gütiger liebe vñ barm hertzigkeit/ vnd Gott ist so erwirdigk vmb alle seine gabe/die vill gabe ist die gröste seiner erwir digkeit/ Gott hat dem menschen geben den vor dienst Christi das ehr ist ym standt der seligkeit/ darümb ist Gott groß zuerwirdigen/diese Göt liche ehre bekennet der widersprechende glaube jn seinem beschließ. Gott hat dem menschen das er vordienen kan mit dem vordienst Chri sti/vñ mit seinem vordienst erlanget ehr / den ein gang ewiger seligkeit. Gott ist zu erwirdigen das ehr den menschē die gabe geben hat/ das ehr vor dynen kan. Dyse Göttliche ehre schleust aus/der widersprechende glaube vorwenigert Gottes ehre jn seinem beschließ. Wenn der mensch gleu bet das er Gott schüldig ist zu dienen/bey vorlust der gnaden/Erwirdiget ehr Gott mit seinem ge horsamen dienst auß liebe/das ist Gott ein ehre/ diese Göttliche ehre vorspricht der widersprech ende glaube vnd vorwenigert Gottes ehre jn sei nem beschließ/ Gott ist ein gnadenreicher belo ner des vordiensts des menschen/ das ist Gott ein ehre/diese Göttliche ehre leget ernidder/der widersprechende glaube vnd vorwenigert Got tes ehre jnn seinem beschliß/ das Göttlich wort gibet dem menschen zuerkennen Gottes willen/ offenbart ym das der gehorsame mensch seligk wirdt/vñ der vngehorsame vordümet wirt/Der widersprechende glaube beschleust jnn sich/das der mensch allein selig wirt auß dem glauben on den gehorsam / vnd vordümet wirt auß dem vn glauben on den vngehorsam/jn dem wil der wid

dersprechende glaube Bottes wort warhafftig machen/ das ist ein greulich Bottes lesterung/ das ist das gewisz warhafftige zeichen das der widdersprechende glaub falsch ist/ das er in sich beschleust die Bottes vnehre vnd vorwenigert Bottes ehre/ diese vnehre/ schleust auß der glaube des Conciliums/ ist das gewisse zeichen/ das ehr ist ein warhafftiger glaube.

Die widdersprecher bekennen offenberlich vnd geben diese leher/ das man Bott dienen soll vnd sein Böttlich gepot halten/ was ist deñ vor ein vnterscheid zwischen diesen zweien glauben/ das nicht ist ein jrriger glaube/ wenn der mensch erkennet das Bott sein herr vnd schepffer vnd erlöser ist/ so muß er bekennen das er Bott dienen sal/ also bekennen auch die widdersprecher Bottes dienst/ das aber alle werck des menschen vor Bott vnrein sein/ so gleuben sie vnd sprechen/ das das menschlich werck vndüglich sey/ der mensch könde nichts vordienen/ Bott sey auch nicht der beloner/ das ist ein vnterschidliche absonderunge der widdersprecher des Conciliums. Alle werck des menschens/ als sie sein mit einander jn gut vnd böse jn einer süneñ/ darümb das die guten werck vntermischt vnd befleckt synt mit dem bösen/ szo sein sie vnrein/ wenn sie nicht befleckt weren mit dem bösen so wurden sie nicht vnrein/ dieweil der mensch gereiniget ist ym Sacrament der thauffe/ wenn es yhm müglich were das ehr vorbrengen kündt die guthē wergk on die bösen/ so weren die guthen werck reyn/ szo ist der mēsch gebrechlich vñ ist yhm vnmüglich/ Bott ist barm

hertzigk/will von dem menschen nicht mehr haben/denn ehr wol vormagk.

Christus ist der des menschen gutte werck reyniget von den bösen/denn sein sie vordienstlich vor Gott/dye menschen dye do hören Gottes wort mitt dem guten vnd allerbesten hertzen/vñ brengen frucht ynn der gedult/die früchte der gedult seyn die guten wergk/wye Christus hat gereyniget die Aposteln/also reyniget ehr auch die menschen/alls alle werck des menschen vor Gott vnreyn seynt/ist die meynunge Göttlicher warheyt nicht/das der mensch nicht vordienen kan/alss so manichfeldigk Gottes wort anzeiget/das der dienst des menschen nicht hoffertigk sal seyn ynn Gottes dienst/keyn hoffertiger ist Gott behegklich von anbegyñ/stet Gott wider alle hoffertigen/Gottes wort erhebet widerümb gross den dynst des menschen nicht darümb das er an yhm selbest so wirdigk ist/sunder darümb wirt erhalten des menschen dienst/das Gott eyn wolgefallen darinn hat/hat Gott eyn grossen gefallen im dienst des menschen/szo belohnet ehr den auch gross/wie ehr eyn grossen wolgefallē hat gehabt ynn dem gehorsamen dienst Abrahams vnd hat den gross belohnet.

Matt. 13
Luce. 8.
Eccl. 10.
Jaco. 4.
Beñ. 15.
et. 22.

Wenn Gottes wort tzuerkennen gybet/das der dyenst des menschen kleyn ist/so nemen die widersprecher daraus dyse meynunge/der mensch kan nicht vordienen/vnd wöllen darmitt bewert haben wider den vordyenst des menschen/Dar-

mitt sich auch der mensche vormeynet nicht schůldigk sey zu dienen/das ist der falsche vorstandt den sie geben Gottes wort ynn yhrer auslegung/ vñ wöllen damitt darnyder legen den dyenst des menschen/ domitt mann Gott erwirdiget/das man yhre argklistige boszheyt nicht erkennen sall das sye wöllen hyndern Gottes erwirdigkeyth/ so sprechen sie/man soll Gott allezeit erwirdigen damitt bedecken sie yhre yntermischte falscheyt/ es ist gestracks widder Gottes gerechtigkeyt vñ wider die warheyt Gottes/das der mensch Got nicht sal schůldigk sein zu dienen bey vorlust Gottes gnade/ Es ist gestracks wyder Gottes gůtige liebe vnd barmhertzigkeyt/das Gott nicht solt seyn eyn beloner des dyenstes des menschen/der do ist aus eyner demůtigen liebe.

Warůmb ist Gott tzu loben? Darůmb das ehr guth ist/was ist göttliche gůthe? das ist die ausdryngende gottes gůthe/ das Gott dem Engell vnd menschen gegeben hat/das sie kennen seyne erwirdige gůte/alle gůte die von Gott aus gehet zu der creatur ist/vrsprungklich von Gott/darůmb das Gott will haben ynn seynem reich vor seynem göttlichen angesicht diener die do seyndt erwirdiger seyner gůthe/ Gott hat den Engell gewirdiget ynn der schöpffunge/vnd wolte das der engell diese wirdigkeyt solt grösser machen vñ mehren mit seynem gehorsamen dyenste/die engell die diese wirdigkeyt gemert haben/ sein wirdick worden ewiger seligkeyt/die diese wirdigkeit nicht gemert haben/seint ynwirdig worden ewi-

ger seligkeyth. ¶ Nach dem fahll Adams hatt Gott gewirdiget den menschen ynn der erlösung vnd will das der mensch diese wirdigkeyt bessern vnd mehrn sal / mitt seynem gehorsamen dyenste nach seynem woluormügē / welcher diese wirdigkeyt mehrt / der erlanget den eyngangk ewiger seligkeyt / wie erkennet wirt ynn dem knecht der do hat erworben tzehen pfundt mit dem pfundt des Herrn / welcher diese wirdigkeyth nicht mehrt / wil Gott vngehorsam seyn / der wirt vnwirdigk ewiger seligkeyt / wie tzu erkennen ist yñ dem knecht / der seyn pfundt hett gebunden ynn eyn schweiß thuch / vnd begraben yns erttreich / der bekennet den Herrn / vnd ist gleubigk / es hilfft yhn aber sein glaube nichts. Mat. 25. Luce. 19.

Christus spricht / wer mein dyener will seyn / der folge myr nach. Do ich werde seyn / do wirt auch meyn dyener seyn / vñ mein vater wirt den ehren / will Gott der vater den dyener Christi ehren / so mus ehr eren wert sein / darümb wirt ehr wirdig gesprochen / das ehr Christo nachgefolget hat / mitt seynem gehorsamen dienst aus eyner demütigen andacht / dieweil Gott dem menschen meher geben hat dañ ehr vordynen kan / denn wenn er alleyne begabet were mitt dem vordienst Christi. ¶ Aus dem grund Gottes warheyt / gebe ich diese schrifftliche wort von den ersten fragen bisz hye her / zu der antwort das der mēsch vordynen kan mitt Gottes gnade / der mensch ist schüldigk Gott tzu dynen bey vorlust Gottes gnade / Gott ist eyn gnadenreicher beloner des vordienst des- Johā. 12.

menschen der do ist aus lyebe vnd demuth.

Mar.16. Rom.3. Gala.2. Christus saget/ wer do gleubet vñ gethaufft wirt der wirt seligk. Paulus spricht/der mensch ist gerechtfertiget aus dem glauben vñ nicht aus dem gesetz. Wenn den menschen das gesetz rechtfertiget/so wer Christus vmb sunst gestorben/ vber dyese sprüche thu ich die andere frage / Ob der mensch das gesetz des Conciliums sey schüldigk zuhalten odder nicht. Nach der aufferstenung Christi warn gar wenig menschē gleubich/solt der Christlich glaube gemert werden / so must das gescheen/erstlich bey den vornünfftigen menschen/wen ein vornünfftiger mensch wil getaufft werden / so musz er zuuor gleuben vnd vorwilligen in das chyristlich gesetz/ sonst brecht die tauff kein frucht/ wie Christus hat gepoten seinen Jüngern die liebe/ das ist das Christlich gesetz/ alle menschen sein schüldig disz zuhalten. Der mensch der do gleubet vnd getaufft ist hat vorwilliget in das gesetz/der ist selig worden/also ferne das er ist ym standt der gnaden/helt er das gesetz der liebe/so erlanget ehr entlich den eingang ewiger seligkeit/ also ist zuuornemen Christus das ehr spricht/ Wer do gleubet vnd getaufft ist der wirdt selig.

Die seligkeit der gnaden die Christus anzeiget/ vnd die rechtfertigung die Paulus anzeiget ist ein ding/ wenn der mensch gleubich vnd getaufft ist so ist ehr rechtfertig/als ehr die werck des gesetzes hat angehoben/darümb so sol er Gott die

ehre geben/das er gerechtfertigt ist auß dem vor-
dienst Christi on die werck des gesetzs / Also ist
zuuornemen Paulus das er spricht /der mensch Gala.2.
ist gerechtfertiget auß dem glauben /vnd nicht
auß dem gesetz / wenn das gesetz den menschen
rechtfertiget so wer Christus vmbsonst gestor-
ben / weil aber der mensche bleibeth jnn dieser
rechtfertigunge vnd wil darauß nicht fallen/so
muß er halten das gesetz der liebe gegen Gott
vnd seinem nehisten.

Wenn ein vnmündig kindt getaufft wirt/so wirt
das begabet mit Gottes barmhertzigkeit vñ mit
dem vordienst Christi/es wirt auch begabet mit
dem glauben vnd vordienst Christlicher Kirch-
en/ ist fruchtbar gemacht/ wie Christus seinen
vordienst teilet auß liebe/also sol ein mensch den
andern mitteilen den dienst der liebe / jn dem er-
kent vns Christus das wir sein jünger sein /weñ Johã. 13.
wir vns vntereinander lieben. Dye Christliche
Kirch ist ein vortraute gespons vnd eelich gema-
hel Christi des seligmachers / wenn ein mensch Ephe. 5.
auff ein newes geporn wirt auß dem wasser vnd
heiligen Geyst / so ist es ein war eekindt des va-
ters Christi vnd der mutter Christlicher Kirch-
en/ Gott hat ein vrsach solche menschen zu lie-
ben/ das er ist gereiniget durch den vordienst
Christi/ Christus spricht es sey deñ sach das jhr Matt. 18
werdet als diese kleine kindlein /so wert jhr nicht et 19.
eingehen yns reich der himmel vnd spricht/ lasset
sy her zu mir gehen die kleinen kinder/jhr ist das
reich der himel/aus diesem haben wir ein grundt

wenn ein vnmündig kindt getaufft wirt vnd stirbet jnn der vnschuldt/ so wirt das selig/ erreicht es aber sein vornünfftig alter / so ist es schüldig/ das gesetz der liebe zuhalten.

Wenn der mensch geborn wirt so hebet ehr an zu sterben/ darümb so hat das concilium geordenet weñ der mensch geporn wirt/ so sol man teuffen/ stirbet ehr natürlich/ so bleibet er doch lebendich
Beñ. 17. an der seele / wie jnn dem alten Testament dye kinder das leben der seele behalten haben durch die beschneidūg / vñ welchem kindt die beschneidunge auß vorschmeunge entzogen ist worden/ das ist gestorben an der seele/ also stirbt das kind an der seele dem die tauff auß vorschmeung entzogen wirdt.

Das Cōciliū hat gemacht ein gesetz wye man gleuben sol/ vnd was man thun vnd lassen sol/ die weil man auß Gottes wort erkennet Gottes willen/ als das Concilium beschlossen hat/ jnn dem gesetz das do gegründet ist auß Gottes wort nach Gottes willen / das ist ein Göttlich gesetz vnd nicht ein menschlich gesetz/ der mensch soll
Mat. 22. Gott lieben vber alle ding vñ seinen neheſten als sich selber/ an diesen zweien gepotten hangen alle Propheten vnd das gantz gesetz / der das gesetz helt auß forcht / der ist ein knecht des gesetz / der do helt das gesetz auß liebe/ der ist ein diener des
1. Joh. 4 hern/ Gott ist die liebe / wer do bleibet jn der liebe/ der bleibet jn Gott vnd Gott bleibet jnn jm.

Der mensch ist gebrechlich vnd geneiget zu dem

argen/So hat Gott auß barmhertzigkeit dem menschē geben ein geschrieben gesetz / gesetz macher vnd gerichts halter das die vbertreter des gesetzs sollen gestrafft werden vñ menschlicher geprechligkeit geschehen hülffe / das der mensch müge des derfrölicher bleyben jn Gottes liebe/ Zu der zeit Nohe waren alle menschen abe gefallen von Gottes liebe durch den vngehorsam biß auff Nohe mit den seinigen. Zu der zeit Abrahams waren alle menschen abe gefallen von Got durch den vnglauben/deñ Abraham hat gegleubet mit den seinen / do aber Gott hat geben das schrifftlich gesetz/nach der zeit synt die menschen nie so gar gefallen von Gott/darauß kan man erkennē das das schrifftlich gesetz ist ein gabe Gottes/vñ den menschen ein förderlich hülffe zu bleiben jn göttlicher liebe/wo er diese gabe vorschmehet vnd wil das gesetz durch vorschmeung nicht halten/der vorschmet auch Gott/ Paulus spricht/ alle öberkeit ist von Gott / wer do widderstrebet der öberkeith / der widderstrebet Gott/ Gott spricht dorch den weisen mann / dorch mich regiren Königk vnd gesetz macher. Rom.13. Pro. 8.

Weñ die regirer des gesetzs synt wircker der bosheit so sol sich der mensch nicht ergern / sol sich halten nach dem gesetz / gut Christlich ördentlich regiment brenget fried vñ einickeit des geystz/ auß einem vnördentlichem regiment folget vneinigkeit / entpörung / auffrur vnd zertrennung/ Die haltung Christlichs gesetz/ ist die haltunge Gottes gepotts vnd gehorsams/Gottes gehor-

sam ist Gottes dienst vnd Göttlich ehr erpietung/ allezeit sol der mensch bereit sein zu Gottes ehr jnn der haltunge des gesetz.

Alles ist der mensch Gott schüldig/ auss dem grundt göttlicher warheit/ gibe ich diese schrifftliche wort von der andern frage an biss hy her/ als ferne sich das gesetz des conciliums erstreckt zu gottes ehre vnd zu der liebe des nehesten/ so ist es mit gottes gesetz ein einich gesetz / Aus einem solchen grundt ist ein iglicher mensch schüldig an zunemen/ das gesetz des conciliums/ vñ das nach seinem vormügen zuhalten/ man kan nicht geben eim iglichen menschen eyn sonderlich regel des gesetzs wie ein iglicher vormagk/ also beschlyess ich die antwort vber die ander frage.

Johã. 15. Christus spricht on mich kündt yr nichts thun/
2. Cor. 3. Paulus saget jr kündt nicht haben ein guten ge-
Phil. 2. dancken auss euch selbs/ vnd spricht/ Gott ists/ der jn vns wirckt den willen vnd das werck/ vber diese sprüche thu ich die dritten frage/ hat der mensch ein freien willen/ odder hat ehr nicht ein freien willen.

Weñ Christus spricht/ jr kündt nichts gethun/ so hat der mensch ein vrsach zu gleuben das er nichts gutes gethun künd/ dieweil er aber spricht on mich kündt jr nichts gethun/ so hat der mensch ein vrsach zu gleubẽ/ das gut das ehr thut das gilt nicht zu der seligkeit/ es sey denn fruchtbar gemacht mit dem lebendigen wasser das do Chri-

stus gibet auß seinem gnadenreychen vordienst. Wenn der mensch nicht guttes kan gedencken/ willigen/ noch wircken/ vnd kan das böse/ warümb wil Gott richten den menschen zu der vordömnis/ wenn er nichts meher kan/ den das böse: das ist nicht allein widder Gottes barmhertzigkeit/ sonder ist auch widder göttliche gerechtigkeit/ Darümb richt Gott den menschen zu der vordümnis/ das ehr kan das gut/ vnd lest das/ vnd thut das böße. Widderümb richt Gott den menschen zu der seligkeit/ das er kan das böse/ vñ lest das/ vnd thut das gute/ wil der mensch selig werden/ ehr thu das gut/ vnd laß das böse/ vormag der mensch allein das böse vnd nicht das gute/ so herscht die sünde Adams gewaltig inn dem mẽschen/ die nötiget den mẽschẽ das er sündigen muß/ so kan der mensch nicht vorschulden die vordümnis mit seiner wircklichen sünde/ darümb das jhn die erbsünde nötiget zu der sünde/ das ist widder die warheit der gnadenreichen zusagunge die Gott dem menschlichen geschlecht gethan hath/ ist widder die ordnunge die Gott mit den vornunfftigen Creaturn gemacht hat nach dem fall Ade.

Der mensch wirt nicht allein vordümet auß der vorschuldt vnd sünde Adams/ wenn nicht mehr vorschuldung der sünde darzu komen von dem menschlichen geschlecht/ Im anfange der zeit/ do Gott sprach zu der schlangen/ der samen von dem weibe sol dir dein heupt zurknirschen/ in diesen worten hat Got dem menschlichẽ geschlecht Beñ. 3.

zugesaget Christū/also ist das vnschůldige lamp
Christus von anbegin getôdt wordē dorch Bôt
Apoc. 13. liche zusagunge/dar mit zeigt Bott an/das ehr
hat gewolt/ das gantz menschlich geschlecht rei-
nigen von der erbsünde / wenn nicht mehr ver-
schuldt der sünde darzu keme/sol nu der mensch
vorschulden kůnnen/so muß er frey sein zu thun
das gut vnd das bôse/do Bott alle ding geschaf-
fen hat/so sach er/das sie seer gut waren/Adam
was also gut auß der schepffunge/ das ehr hat
kundt vordienen dem menschlichen geschlechte/
den eingang ewiger seligkeith/Ein vordůmpter
mensch der ist gantz bôse vnd kan nicht willigen
das gut/darůmb ist ehr vntůglich zu dem guten/
der mensch auff erden ist nicht also gut jnn seiner
natůrlichen krafft/ als Adam erstlich was/er ist
auch nicht also bôse wie ein vordůmpter mensch
der do nichts gutes kan willigen/ehr ist gebrech-
lich vnd geneiget zu dem argen/diese gezeugnyß
gibet Bott selber/ vber den menschen / wenn es
mehr odder weniger were / so gebe auch Bott
mehr odder weniger gezeugnis/der mensch ist in
seiner gebrechligkeit nicht also vil das er auß ym
selber allein kondt komen zu der volkommenheit/
Er ist auch nicht also wenig/das er nichts dar zu
kondt/Sol der mensch kommen zu der volkom-
menheit/so muß jm geholffen werden/Bott der
dem menschen hilfft der thut es nicht allein/das
mēschlich geschlecht das do sein vormůgen thut
zu gôttlicher hůlffe/das thuts auch nicht allein/
weñ die beide zusamen komen mit jhrer wirckun-
ge/ßo wirth es gethan/das das menschlich ge-

schlecht kömmet zu der volkommenheith/ Gott vormöcht es allein wol zuthun/ dieweil aber der mensch Gott alle ding schüldig ist/ so fodert die ordenunge Göttlicher gerechtigkeit von den menschen sein vormügen/ darbey will Gott erkennen seinen gehorsamen dienst.

Gott hatt das menschlich geschlechte gestrafft durch den vngehorsam Adams/ vnd hat ein teil natürlicher güte von den menschen genomen/ do wirt erkandt seine göttliche gerechtigkeit/ Gott hat ein teil natürlicher güte in dem menschen gelassen/ do wirt erkant seine barmhertzigkeit/ Als bald Adam sündiget/ als bald war ehr schüldig zu sterben/ so hat ehr doch ein zeitlang auß Gottes gnade gelebet/ alle menschen sein schüldig zu sterben von wegen der sünde Adams/ so lebet der mensch ein zeit lang auß Gottes gnade/ wiewol er lebet auß Gottes gnade/ so lebet ehr doch natürlich/ der mensch kan auffheben vnd nidderlassen sein handt/ Gottes gnade bewegt nicht die handt auß freier natürlicher krafft/ die Got dem menschen geben hat/ bewegt ehr sie wo er hin wil vnd mag/ wie der mensch hatt seine bewegunge von außwendig/ so kan er sie auch bewegen von inwendig/ der mensch hat ein vornunfftigen vorstandt vnd gedechtnis/ ehr erwechst in leiplicher grössz/ so wechst ehr auch natürlich jnn dem vorstandt vnd gedechtniß/ auß dem vorstandt vnd gedechtnis hatt er ein freien natürlichen willen/ der mensch kan auß seinen natürlichē vormügen erkennen/ das warheit/ barmhertzigkeit/ gerech-

tigkeit gut ist/kan die drey lieben/darümb das es gut ist/kan sie willigen vnd wircken kegen seinem nchesten/kan ein ander nicht lieben der diese drey tugent nicht wircket/ kan jhn erwirdigen/loben vnddanckſagen/das ehr dieſze güte kegen yhm wirckt/ ehr kan auch erkennen/das vnwarheit/ vnbarmherzigkeit böse ist/kan mit dem guten erbeten das böse zuuormeiden/diese natürliche güte haben alle rechtuornunfftige menschen/auß Bottes gnade/gleubich vnd vngleubich/ Paulus spricht/den Heiden ist das gesetz in yhr hertz geschrieben/das ist natürliche güte.

Rom.2.

Will der mensch wandern den weck der seligkeyt so ist von nöten zu seynem natürlichen vormögen tzwu gaben aus Bottes gnade/Zum ersten dye gnad des lebens der sele/Zum andern die gnade Bottes wort/da durch kan der mensch behalten das leben der sele. Christus spricht/nicht alleyne im brott lebet der mensch/sznder auch aus eynem yglichen wortt das do geth aus dem mundt Bottes/mitt diesen gnaden magk der mẽsch seinen freyen willen wenden yñ Bottes willen vnd magk mitt hülffe der gnaden wandern den wegk der seligkeyt/ehr magk seynen freyen willen wenden von Bottes willen/vnd magk wandern den wegk der vorthümniſz.

Math.4

Christus ist war Bott vnd mensch/ynn dem als ehr ist ein mensch/so ist er vnser natürlicher bruder/ynn dem das ehr ist so ist ehr das erbnehmen ewiger seligkeyt/vnd wir seynd seyne brüder/ſzo

sein wir erbnehmen ewiger seligkeyt mit Christo
Das mēschlich geschlechte das do ist voreyniget
mith Bottes willen/ ist erbnemen mith Chri-
sto/welchs menschlich geschlecht ist die vorsam-
lunge Christlicher kirchen/Bott hat diese orde-
nunge gemacht mitt der samlunge Christlicher
kirchen/ das der mensch seynen freyen willen sall
voreynigen mitt Bottes willen/ alle die menschē
die do jren willen nicht haben abgesundert vonn
Bottes willen/vñ werden also erfunden in jrem
letzten ende/die gantze samlunge Christlicher kir
chē ist eyn erbnemē ewiger selickeyt mit Christo.

Aus der warheyt Bottes worttes werden erken
net tzwey geschlecht der menschen/die yhren wil-
len habē abgesundert von Bottes willē. ¶ Das
erste geschlecht das seyn die gleubigen menschen
die ynn yhren letzten abschyde erfunden werden
inn gottes vngehorsam/Cain der wendet seynen
willen zu dem vngehorsam der vngerechtigkeyt/
aus dem vngehorsam kam ehr ynn die vorzweyf-
felunge/aus der vortzweyffelunge folget dye vor-
thümnis. Abel wendet seynen willen ynn Bot-
tes gehorsame dienste aus hertzlicher lyebe/dar-
ümb ist ehr eyn erbneme mitt Christo/Christus
spricht/Ich byn eyn weinstock/ vnd yhr seyt dye Johā.15.
tzweyge/welcher tzweigk ynn mir nicht frucht
brenget/der wirt abgeschnitten vnd yñ das fewr
geworffen/der mensch ist Christo eyngeleymet
durch den glaubē/welcher gleubiger mensch ni-
cht frucht brenget mit seynem gehorsamen dynst
vñ wirt entlich also erfunden/der wirt abgesch-

nitten von Christlicher samlunge vnd wirth ge-
worffen yns ewige fewr/wie ein zweigk an einem
weinstock/was do vnfruchtbar ist/nicht ein ieg-
Matt.7. licher gleubiger der do spricht Herr herr wirdt
eyn erbnehme seyn mitt Christo / sunder der do
thut den willen des Vaters/der wirtt eyn erbne-
me seyn mitt Christo. ¶ Das ander geschlecht
das seyn die menschen die do yhren willen wen-
den tzu der vnwarheyt dess vnglaubens/ alle dye
menschen die aus geschlossen seyn aus der samb-
lung Christlicher kirchen vnd werden entlich al-
so erfunden/die seint nicht erbnemē mit Christo.

Der mensch magk sich mit seinem erkentniss da-
hyn stercken Bot tzuerkennen. Es ist aber des
menschen erkentniß tzu wenigk. Weñ der men-
sch ansihet den lauff des hymels vnd erhebet sein
gemüthe/nymmet tzu gedechtniß das die werlet
wirt erhalten durch ein stethe ordenung aus dem
lauff des hymels/vnd das dye eynige natur regi-
ret eyne ygliche creatur / so kan der mensche mitt
seinem erkentniß ihm bey kommen/das eyn eyni-
ger Bott ist/ der alle creatur yñ yhrer ordenunge
enthelt/es ist dem menschen gar schweh: vnd eh:
ist vbel geschickt Bott also zuerkennen/ der men-
sch ist geschickt zu erkēnen die creatur die do seyn
ynn seynem gegenworffe / yñ ist geneyget sich mit
der creatur tzubelüstigen. Diss gibet dem men-
schen hinderniß das eh: seyn erkentnis nicht na-
ch yhm sterckt Bott tzuerkennen durch die crea-
tur/dieweil der mensch aus yhm selbest Bott ni
cht erkennen kan vñ seinen Böttlichen willen zu-

norbrengen / so kan ehr auch aus yhm selbest an
Bott nicht gedencken / was ehr nicht erkennen
kan/do kan ehr nicht an gedencken / ehr vormagk
keyne gute gedancken aus yhm selbst haben / also
ist tzuuornehmen Paulus do ehr spricht / Ihr 2. Cor. 3
kündt nicht haben eyn guten gedancken aus euch
selbst/das ist das vorhinderniß/ der mensche ist
gehemmet mit der vnwissenheyt/ darmit der men
sche sündiget/darmit ist ehr schüldigk zu büssen.
Eua wolt klugk vnd weyse seyn wie Bott / dar-
umb hat Bot das menschliche geschlecht gestra-
fet mit der vnwissenheyt/das ehr aus yhm selbest
Bott nicht erkennen kan. Wyderumb hat Bott
dem menschlichen geschlecht gegeben mit gnade
seyn göttlich wort/das ist dem menschen eyn hül
fe/das yhm Bott begreyfflich wirt vnd erkennet
den aus dem licht des glaubens/weñ der mensch
Bott erkennet/so kan ehr mit seinem gedechtnis
erbeyten vnd kan an Bott gedencken / die gutten
gedancken werden zugeleget / erstlich Bottes ge-
nade die do gibet dem menschen das lebē der sele
die do alles gute wirdiget das aus dem mensch-
en geschiedt. Zu dem andern werden dye gutten
gedancken zugeleget Bottes wort/das dem men
schen das erkentniß geöffnet hat Bott zu erken-
nen. Zum dritten szo werden dye guthen gedan-
cken tzugeleget dem menschen/ das ehr mith sey-
nem gedechtniß erbett vnd gedencket an Bott.

Bottes wort erleucht den vorstant des menschen
vnd bildet yhm eyn die warheyt tzu gleuben/vnd
den gehorsam zuuorbrengen/vnd gybet yhm eyn

schickligkeyt/bereyt yhn zu der vorwilligung/ al-
so wircket Gott ynn dem menschen den willen /
Phill. 2. nach dem spruch Pauli/ weñ Gottes wort gebe
dem menschen nicht dye geschickligkeyt/ dieyhn
bereytet zu der vorwilligung/ szo kõndt ehr aus
yhm selbest nicht vorwilligen tzu dem gutten / do
ist nicht die vrsache das der mensch vnweise vnd
vnwissen ist/ vnd kan aus yhm selbest Gott nicht
erkennen/ dieweil ehr Gott nicht erkennen kan/
so kan ehr tzu Gott nicht vorwilligen/ wenn dem
erkentniß des menschen geholffen wirt aus dem
licht gottes worts/ vnd ehr erkennet Gott vñ sey-
nen göttlichen willen/ so kan ehr tzu gott vorwil-
ligen / aus dem licht des glawbens erkennet der
mensch/ das ehr alles guth von gott entpfangen
hat/ aus seynem natürlichen vormügen erkennet
ehr/ das warheyt/ barmhertzickeyt/ gerechtickeyt
guth ist/ weñ ehr hat das erkentniß/ das ehr dy-
se güthe von gott hat/ so kan er willigen das gut-
te gegen gott vnd seynem nehisten/ kan das wen-
den ynn gottes ehre. Eyn mensche der do gleubet
ynn den eynigen gott / der alle dingk geschaffen
hat/ vñ gleubet nicht jnn Christum/ der kan wil-
ligen zu Gottes ehre/ lob vnd danckſagung/ kan
willigen eyn wergk der barmbhertzigkeyt / vmb
Gottes willen/ diesen willen wircket nicht Got-
tes gnade/ ehr ist alleyn aus der offenbarunge got
tes worttes vñ aus dem vormügen des menschē/
dieser wille hat nicht sein volkommen güthe/ ehr
ist nicht fruchtbar gemacht mit dem wort Chri
sti/ darümb das ehr nicht gleubet ynn Christum
eine soliche vorwilligung vormagk auch der chri-

sten mensch/vñ weñ ehr sich nicht beraubet hette Bottes gnade durch den vngehorsam/so hat dyser wille des Christen/seyne volkommene güthe/ deñ ehr ist fruchtbar gemacht mit dem vordienst Christi/dieser guther wille wirt zugeleget Bottes gnade die den guten willen des mẽschen wirdiget/wirt zugeleget Bottes wort/das des menschen erkentniß erleucht hat/wirt darnach zugeleget dem menschen/ das ehr vorwilliget hath / weñ der mensch das gute nicht vorwilligen kan/ so kündt Bottes wort nicht mitt der warheyt zu legen dem menschen eyn guten willen / yñ der nacht der geburt Christi ist gesprochen / Ffryd den mẽschen auferden/die do seint eins gutẽ willens. Luce. 2.

Wenn der mensch eyn guten willen entpfangen hat/wirckt ehr das gut nach seiner vorwilligunge/so wirckt Bottes gnad mit ym/wirckt er aber nicht das gute/so wirckt Bottes gnad nicht mit ym/Christus vorgleicht sein Böttlich wordt einem samen/vñ zeiget an vier geschlecht der menschẽ/bey dreien geschlechten bringet gottes wort ein frucht/ das zu einẽ geschlecht fellet der samen Bottes wort/als auff ein felsz/das sein die menschen die do hören Bottes wort/vnd nemens an mit freuden/sie gleubẽ aber nur ein zeit/in der zeit der anfechtunge fallen sie wider abe/in dem das sie Bottes wort annemen mit freuden/ vorwilligen sie/Bottes wort hat in dem menschen allein gewirckt den willen/ on die zuthunungẽ des menschen vormügen/warümb wirckt ehr nicht auch allein das werck der bestendigkeit/ vnnd lest den Matt. 13. Luce. 8.

menschen in gutem willen also vorderben: dabey ist zuerkennen der yrrige vnglaube/der tzu vnsern gezeiten ganghafftig ist/das der mensch vordirbet in dem guten willen/das ist die schuldt/das ehr sein vormügen nicht streckt zu der bestendigkeit/darümb hilfft ym auch Bot nicht das er bestendig bleibet/sonst entzöge Bott dem menschen sein gnad nicht/Paulus spricht tzu den Phi-
Phil. 2. lippern/was Bott jnn euch hat angefangen das wil er vorbringen/jhr solt das ex er thun.

Ein leermeister der do hat gelert seinen lerknecht das er kan machen ein werck/wenn der lerknecht anhebet vnd erbet an dem werck vnd kan es nicht vorbrengen endtlich tzu der volkommenheit/der meister hilfft dem knecht das das werck vorbracht wirdt/diß werck wirdt zugemessen dem meister/so hatt doch der knecht teill an dem werck/das er das hat angefangen vñ daran geerbet mit seinem vormügen/also sein die gutten werck vornemlich gottes werck/nachfolgende sein sie auch des menschen werck/Paulus zeiget an das Bot seine gute werck wil dem menschen belonen/weñ der mensch Bott gibet die ehr das er bestendig bleibe in dem guten/so wil Bott die guten werck belonen/als hette sie der mensch auß seinem vormügen allein gethan/nach dem spruch Pauli/wenn ein Christen mensch ein gut werck auß seinem vormügen/wie deñ müglich ist einem menschen der do nicht gleubet in Christum/so kann doch der selbige mensch das gutte werck ym selbest nicht zumessen/er hatt sein natürlich vormü-

gen nicht von ym selbst/darümb ist er schüldig zu
zunessen Gott/der ym das natürlich vormügen
geben hat/weñ Gott nicht bey vns were mit sei-
nen gnaden/was weren wir: weñ vns Got nicht
gebe wasz hetten wir: Paulus spricht/mensch 1 Corin. 4
was hastu das du nicht von Got entfangē hast/
wenn der mensch seine gute gedancken vnd willen
gibet der begerung Gottes wortes/so nymet ehr
Gottes wolthat war/wenn er sein bestendigkeit
gibett Gottes gnad die jhn sterckt/so ordent ehr
Gottes gabe recht/wenn er zu gedechtnis nymet
das er sein natürlich vormügen hat von Gott/vñ
gibet alles gute Gott/vñ gibets ym selbes nicht/
deñ er hat nichts von ym selbs/so stet ehr ordent-
lich ynn Gottes dienst.

Das Paulus spricht yhr kündt nicht haben ein
gute gedancken auszs euch selbest. Gott ist der ynn 2. Cor. 3.
euch wirckt den willen vñ das werck/ist die mei- Phil. 2.
nung Pauli nicht/das der mensch nicht habe ein
freien willen/diese wort redt Paulus erstlich zu
den menschen die do waren bekert tzu dem glau-
ben/weil die gelegen waren jnn der blintheit des
vnglaubens/vnd waren gebunden mit der vnwis-
senheit Göttliches erkentniszs/do hetten sie nicht
den gebrauch des freyen willens/darümb wolt
sie Paulus erinnern das sie solten zugedechtnis
nemen/die gabe gottes gnade/das sie soltē Gott
danckbar sein/alle menschen sollen nemen die le-
re auszs diesen worten Pauli/weñ Gott das men
schlich geschlecht vorlassen het mit seinem Göt-
lichen wort/so kemen alle menschen zu der blint-

heyth deß vnglaubens/kunten nichts guthes gedencken / willigen noch wircken vnd wurden gebunden mith der vnwissenheyt/vnd hetten nicht den gebrauch deß freyen willen / ßo hat Goth das menschliche geschlechte mith seynem Göttlichen worth nye vorlassen / Eyn theyl menschen haben Gott vorlassen / vnd seynd freywillig getreten ynn dye finsterheyt deß vnglawbens /vnd haben sich selber berawbet Gottes worts.

Die Christgleubige samlung hath Gottes wort ynn stether vbunge vnd gebrauch ynn eynem rechten warhafftigen vorstandt/ darümb ßo hat der glewbige mensch den gebrauch deß freyen willens/ehr magk sich keren zu Gott/ ehr magk sich auch keren vonn Gott/ Gott spricht zu den gleubigen/vnd nicht zu den vngleubigen/dye sich haben berawbet Gottes worts / keret euch zu mir/ ßo will ich mich zu euch keren/ ich will ewr Got seyn/so solt yhr meyn folck sein/ynn diesem spruch wirdt erkant / das Gott will /die freywillige tzukerunge deß glewbigen menschen zu Gottes gehorsam.

Zach. 1.

Exo. 33. Gott spricht durch Moysen / ich will mich deß erbarmen/deß ich mich vonn ewigkeyth erbarmet habe / inn dyesem spruch wirdt erkantd/ das Gott volkommen ist mit seyner vorsehunge kegen den menschen die ehr jm auserwelt hat tzu der seligkeyt / dye menschen dye ehr nicht vorsehen hat zu der auserwelunge/ haben die mẽschen auch ein freiwillige zukerũge zu gott/Christus iñ seynem göttlichẽ gericht / wirt das mẽschlich ge-

Matt. 25

schlecht teylen in zwey teyl/ das teyl zu der rechtē
libet got zu der selickeit aus einer vordinstlichē vr-
sach/das teyl zu der lincken hasst er zu der vortūm
nis auß eigener schuldt vñ vrsach/vñ Bot vordū-
met den menschen mit recht/Bott ist almechtig
so thut er doch nichts auß seyner almechtigkeit/
das do ist wider die gerechtigkeit/alles das Bot
thut/ das thut er mit rechte / Bott hat alle ding
auß nichts gemacht/ vnd kundt wider alle ding
zu nichte machen/ vnd nyemandt het ym widder
zusprechen/ das zeiget an Job/wenn Bott denn Job. 9.
menschen straffen wölt mitt ewiger vordūmniß
vmbsonst on vorschuldt vñ vrsach/das wer wid-
der göttliche gerechtigkeit/Bott ist die warheit/
er will auch das die creaturn sollen bekennen die
warheit in seinem Böttlichen gericht/weñ Bot
von ewigkeit het ein teil menschlichs geschlechts
außgeschlossen vonn der außerwelunge one vor-
schulte vrsach vmbsonst/so möchtē die vordūmp
ten sprechen jnn Bottes gericht/du hast vns ge-
hasst zu der vordūmnis one vrsach vmbsonst/das
were widder Bottes güte vñ gerechtigkeit / weñ
Bott den menschē liebet zu ewiger seligkeit vmb-
sonst/so were Bott vorkommen der vorschulten
vrsach des menschen vñ hette vorsehen das gantz
menschlich geschlechte zu der seligkeyt.

Jñ Bottes erkentnis vnd willen synt alle ding zu
gleich/gottes ordenunge nach tzu reden/das der
mensch erkenne Botes willen / so ist eins in got-
tes willen ördentlich nach dem andern. Zum er-
sten mal inn der ordenung die das menschlich ge-

schlecht betrifft nach dem fall Adams/ so hatt
Gott die welt vmbsonst geliebet/ die liebe ist auß
gottes barmhertzigkeit/diese barmhertzige liebe
die macht den menschen allein nicht seligk/sie ist
aber das erste anheben das der mensch tzu der se-
ligkeit mag kommen/alle menschen die selig wer-
den/werdē anfenglich dorch die lybe seligk/Zum
andern mal in der ordenung hat Gott dem men-
schlichen geschlechte geben Christum/also hatt
Johā. 3. Gott geliebet die welt das er seinē eynigen Son
hat dargeben/das ein iglicher der in jhn gleubett
nicht vorderbe/sondern müge haben das ewige
leben/der Christo gleubet nach dem willen des
Vaters/der gleubet auch das ehr Gott schüldig
ist den gehorsam/Zum dritten in der ordenung/
hat Gott dem menschlichē geschlecht geben seyn
wort dardurch der mensch erkenne gottes gütig-
keit vnd Gottes willen zuorbrengen/welches
Göttliche wort/ist Gottes ruffunge/ diese drey
gaben der gnaden hat Got geben menschlichem
geschlecht/dye vordümpten menschen künnen
nicht sprechen das yhn Gott seine barmhertzig-
keit vnd den vordynst Christi yhn habe nicht wöl
len mitteylen/sie haben sich dieser gnaden selber
beraubet/Zum vierden in der ordenunge/ so hat
Got gelassen dem menschen seinen freien willen/
ehr magk Gottes ruffung annemen/ ehr mag die
auch vorwerffen/Zum fünfften in der ordenung
das teill der menschen die Gottes ruffung annes-
men vnd thun darnach/die liebet Gott tzu der se-
ligkeit auß der vordienstlichen vrsach/Das teyll
der vornünfftigen creaturn die do gottes ruffung

vorwerffen/die hast Bot zu der vordämniß auß
der vorschulten vrsach/Zum Sechsten in der or-
denung auß dem das Bott liebet das menschlich
geschlecht das sein die außerwelten menschen/
vñ die do Bott hassen auß der vorschulten vrsach
die synt außgeschlossen von der außerwelung/
diese ding synt in Bottes erkentnis vnnd willen/
zu gleich ehe gottes werck die schepffung hat an-
gefangen/ so syndt sie doch ordentlich eins nach
dem andern/also das der mensch erkenne gottes
willen/ Paulus spricht Bot ist ordentlich in sei- Ro. 13.
nem willen/ Paulus spricht/die ding die do sein Rom. 4.
zukünfftig/die erkendt Bott gleich also wol/alß
die do gegenwertig sein/Bott hatt von ewigkeit
erkennet aller menschen hertzen vnnd willen/die
vordienstlich vrsach die nötiget Bott nicht/ das
ehr außgienge vom Vater in die welt/Christus
sprach/Zachee steigk eylende herabe/ heütt muß Luc. 19.
ich bleiben in deinem hauß/Zacheus hatt Chri-
stum nicht genötiget/Weñ sich der mensch keret
tzu Bott wie Zacheus/ so sich Bott vorpflicht
auß liebe das ehr wil bleiben bey dem menschen/
mitt seinen gnaden/ was do geschicht auß liebe
das ist keine benötigunge.

Das Bott dem menschen vorkomen ist mit sei-
ner vorsehunge/wenn alle menschen kemen zu yh-
rem natürlichen alter/vnd Bot lyß den mensch-
en allein vnd stünde yhm nicht bey mit seiner gna
den/so kem kein mensch zu der seligkeit/Bot wen
der vill mittell der gnaden/dardurch ehr brenget
den menschen tzu der seligkeit/ein teill menschen

nimet er hinweg durch den dodt weil sie vnmündige kinder sein/vnd in der jugent ehr sie kommē in die erfarenheit der sünde/diese hinweg nemunge der gleubigen/ ist auß göttlicher vorsehunge/ die andern menschen kommen zu jrem natürlichen alter/ein teill strecken jhr natürlich vormügen tzu gottes gehorsam/die sterckt Bott mit seinen gnaden/die bleiben in gottes vorsehung/ein teil fallen in die sünde/so weys doch Bott wenn ehr sie soll ruffen/mitt seiner gnade/das sie sich bekeren von der sünde widderümb zu Bott/also hatt Bott auch die sünder in seiner vorsehunge die do
Johā.6. seligk werden/Christus spricht nyemandt kümmet zu mir er werde deñ gezogen von meinem vater/Bott stet gegenwertig dem menschlichen geschlecht/vnd reicht dem die handt/vnd welcher mensch Bott widderümb die handt reicht mitt der vorwilligung des guten/den zeucht der Vater zu dem vordienst Christi/welcher mēsch Bot die handt nicht reicht mit der vorwilligung/den
Osee.13. zeucht Bott nicht/Bott spricht/höre du Israel deine seligkeit ist auß mir/vnd deine vordümniß ist auß dyr/ der menschen seligkeit ist auß Bott/ die Bot/die handt reichen vnd Bott hilfft yhn das sie kommen zu der seligkeit/vnd der menschē vordümniß ist auß ym selbes/ darümb/ das sie die handt nicht thun reichen/wenn alle vornünfftige menschen Bott die handt reicheten mitt der vorwilligunge/szo zöge Bott das gantz menschlich geschlecht zu dem vordienst Christi vnd wurden selig dnrch Christum/Bott gibet mannichfeldige gabe der gnaden/dardurch ehr hatt den

menschen in der vorsehunge/ es nemen aber alle menschen die mannichfeldigunge der gabe nicht an/so weyss doch Gott/das vill menschen mannichfeldige gabe der gnaden annemen vnd bleiben in Gottes vorsehung/Gott spricht ich habe gepflantzt ein weyngarten das ist die samlunge der gleubigen/vñ ich wöst nicht was ich meinem weyngarten thun solt/das ich yhm nicht gethan habe/so brenget er doch mir saur früchte/do zeiget Gott an die mannichfeldige gnad der gabe/ vnd beklaget sich vber den menschen/das ehr die gabe der gnaden nicht wol braucht. Esaie.5.

Paulus spricht wir haben alle gesündiget vnd bedörffen gottes gnad/ist die bekerūg des sünders allein auss Gott/odder ist sie allein auss freywilliger zukerung des menschen? Es ist ein vnterscheidt zwischen der sündt/Es gescheen tegliche sünden/die synt nicht gross widder Gott vnd den menschen/solche sünde scheyden den menschen nicht von Gottes gnade/Es gescheen todt sünden/die scheiden den menschē von gottes gnad/ Christus spricht/der do zürnet vber seinen bruder/der ist schüldig des gerichts/das ist ein langer zorn mit wolbedachtem willen vnd gemüte/ wer do spricht/racha/der ist schüldig des raths/ wenn der zorn kurtz ist/so wirt Gott nicht geunehret/der mensch wirdt nicht dardurch beschedicht vnd wirdt nicht gross ergerniss geben/nach dem als die sündt des zorns ist/so wirt ym ratth beschlossen/der sententz der straffe vber die sünde eins kortzen zorns/der do sprichtzu seinem ne Rom.3. Matt.5.

hesten oder bruder/ du thor/ der ist schüldig des hellischen feürsz/ das ist ein zorn mit der vorfolgunge des nesten/ es ist ein sonderlich geschlecht der sünder/ dy do sündigen in den heiligē geist vñ gottes gütigkeit die wil ich in der antwort nicht gemelt habē/ ich wil antworten von den sündern nach gemeinem lauff/ Es ist ein gemein bekerung der sünder/ vnd ist eyn sonderlich bekerunge der sünder.

Wenn der mensch felt in ein dodt sünde so ist ehr schüldig zusterben an leib vnd an der seele/ vorleszt ehr das leben der gnaden/ natürlich lebet ehr ein zeit lang/ Gott harret mitt gnad des sünders bekerung/ die gnad gibet dem sünder also vil das er sich freywillich kan wenden von der sünde vnnd kan sich widderümb keren zu Gott/ weñ Gottes gnade den sünder nicht erhielt/ so werszt dem sünder nicht müglich/ das ehr sich allein auszs seinem vormügen köndt freiwillich widderümb keren zu Gott/ alszo ist die bekerunge des sünders erstlich auszs gottes gnad/ nachfolgende ist sie auszs freiwilliger zukerung des sünders / Weñ der sünder hat ein widderwillen widder die sünde vnnd hatt ein liebe zu gottes gerechtigkeit/ bit Gott vmb barmhertzigkeit/ wie der offenbar sünder ym Tempel gethan hat/ er vordient nicht allein das ym Got die gnad des lebens/ der seele widderümb gibet/ er bereit sich aber zu den gnadē/ Dauid spricht/ Herr erhöre die armen/ vñ sihet an yre bereitung/ wen sich der sünder bekeret hat nach dem Christlichem gesetz/ wie Christus seine Kirche begabet

Luce. 18.

Psal. 9.

hat/nemet hyn den heiligen Geist/weme yhr die sund vorgeben seitt/dem sollen sie vorgeben sein/ wem yhr sie behalten seitt/dem synt sie behalten/ wenn die bekerunge geschcen ist/vnnd der sünder hat das leben an der gnaden der seele widerümb erlanget/so ist die bekerung volkommen/der sünder sol gleuben das yhm Gott noch solcher bekerunge die gnad des lebens widerümb geben hat/ Joh. 20.

Paulus spricht/dem gerechten ist kein gesetz geben/der gerecht thut williglich/was er thun sol/ den vngerechten soll man nötigen mit dem gesetz zu der gerechtigkeit/das Christus die guten regirer erhalten wirdt/ 1. Thi. 1.

Christus spricht / Treib sie herein die guten vnd bösen das mein haus erfüllet wirdt/mit Gottes straffe vnnd mit der straffe des gesetzs wirdt vil sündern geben ein hülffe jnn yhrer gebrechligkeit das sie sich endtlich widderümbkeren auß liebe zu Gottes gerechtigkeit. Luc. 14.

Christus spricht/ Ich bin kommen zu ruffen die sünder vnd nicht die gerechten/die gerechten bedürffen nicht die ruffung zu der bekerūg/das wirt erkant ym Natanael/das was ein rechter Jsraelischer mann/kein betriegligkeit was in yhm/der was allein beruffen tzu dem bekentniß Christi/ Matt. 9.

Gott gab dem König Salomon grosse weisheit das er das volck gottes seliglich regirtt/das war den Jüden ein gnad der ruffung / Johã. 1.

Gott schicket 3. Reg. 3.
denn Propheten Jonam in die statt Niniue/der sprach/nu vber viertzig tage wirt Niniue vorsincken/das war den Niniuitern ein gnad der ruffung/Gott der Vater hat seinen Son voreiniget Jone. 3.

mit der menscheit/gesandt tzu den Jůden das er
denen vorbrecht das licht der warheitt/ das war
den Jůdenn eyn ruffunge/ Christus nach seiner
himmelfart hat ehr den Jůden gelassen seyne A-
posteln das sie die rufften zu der puß vnd warheit
des Christlichen glaubens/die Jůden haben vor
worffen Christus ruffung vnd seiner Aposteln/
Mat. 12. Christus spricht/die Küngin von Saba ist kom
Luce. 11. men vom auffgang der sonnen hat wolt sehen die
weißheit Salomonis/ist hie nicht mehr deñ Sa
lomon? die menner von Niniue haben buß ge-
than vonn der predigt Jone/ ist hyr nicht mehr
deñ Jonas/ist die weißheit Christi mehr gewest
deñ die weißheis Salomonis/ vnnd die predigt
Christi ist mehr gewest deñ die predigt Jone/ vñ
ist nicht mehr gewest erstlich deñ ein eingang/so
ist die predigt Jone erstlich nicht mehr gewest
deñ ein gnade ruffunge/Die menner von Niniue
werdeu auffsten ym Jüngsten gericht/ vnd wer-
den das vrteil Christi helffen bestetigen vber die
Jůden zu der vordůmnis/ darůmb das die men-
ner von Niniue haben gottes ruffunge angenom
men/vnnd die Jůden haben die grosse Göttliche
ruffung nicht wöllen annemen/vnd wen die Ni-
niuiter grossere gnad hetten gehabt in yhrer ruff-
unge/deñ die Jůden/so konten sie in dem letzten
gericht die Jůden nicht vordammen/ darauß ist
zuerkennen das nach gottes ordenung vorgehet
die gnad der ruffung/wenn sich der freiwil keret
zu der ruffung/vnnd deñ so gibet Gott gnad der
wirckunge/Christus spricht/ Jerusalem Jerusa
Mat. 23. lem wie offt habe ich dich wöllen vorsamlen/wie

ein henne jhre junge vnder jhre flügel/vnd du hast nicht gewölt/wenn Gott dem sünder rüfft/so ist dem sünder müglich das ehr sich kan kerē zu Got Gott hat gerufft die vngleubigen/ehr rüfft auch teglich die vngehorsamen/ein teil nemen Gottes ruffung an/ein teil vorwerffen göttlich ruffunge/ es stet inn freyer wilköre des menschen/Gott ist die frey kendtlich weisheit/ist nicht vnwissen/er gebraucht auch keiner torheit/weñ gott den sünder rüfft/vñ were dem sünder nicht müglich das ehr sich köndt bekeren/so were Gott vnwissend/ deñ gott wuste nicht das dem sünder vnmüglich were sich zubekeren/vnd Gott ruffte den sünder zu der bekerung/so gebrauchet Gott dorheit/also kan man erkennen weñ Gott den sünder rüfft so ist yhm müglich das er sich kan keren zu Gott/ Christus spricht/vill seyn geruffen aber wenig auszerwelt/das ist die vrsach das vill menschen Göttliche ruffung nicht wöllen annemen/wenn Gott ein teil menschlichs geschlechts het jm aus erwelt vor der ruffung/vnd hett ein teil menschen ausgeschlossen von der auszerwelunge/szo were dem menschen inn der warheit gottes wort keinn ruffunge/es wer nicht mehr denn eyn gedichter schein/vnd sie kundten sich nicht zukeren zu göttlicher ruffung/ Got wil der gemein aller sünder/ barmhertzig sein/es spricht der Herr aller barmhertzigkeit/bin ich ein lebendiger Gott so wil ich nicht den todt des sünders/ich wil das er sich bekere vnd müge haben das ewige leben/also ist zuvornemen die enige bekerunge des sünders.

Mat. 20

Ezechi. 33.

Bot ist frey mit der gabe seiner gnad/er gibet die
ein teill menschen/ sonderlich mit grösse/vnd be=
helt dieselbigen das sie nicht fallen in die sünde/
er ist auch ein teill sündern/ sonderlich barmher=
Exo. 33. tzigk zu yhrer bekerung / Bott spricht/ Ich wil
Rom. 9. barmhertzigk sein wem ich will/ dem ich meyn
gnadt hye gebe/ dem gebe ich sie/ do werden ein
teil sünder auszgeschlossen von Bottes barmher=
tzigkeit/ die sich nicht wöllen teilhafftig machen
der gemeinen gnade göttlicher ruffung/ Bott ist
ein straffer der erbsünde/ Bott magk den men=
Hiere. 1. schen befreyen von der erbsünde weñ er wil/ Je=
Luce. 1. remias vnnd Johannes die hat er gereiniget ynn
mutter leibe von der erbsünde/vnd hat die gehei=
liget/nach seinem göttlichen wolgefallen/ Bott
vnd dye Jungfraw Maria die haben Christum
geben das er sey Messias/Bott der Vater hat ge
ben seinen einigen Son/die aller edelste seele/die
Jungfraw hat geben die aller reinsten blutz trop
fen von irem jüngkfreulichē hertzen/Bot der hat
seine gabe von im selbes/ vnd hat diese gaben alsz
ein gütiger vater/die Jungfraw hat ire gabe von
Bott/vnd was schüldig widderümb die Bott zu
geben/als eyne gehorsame dyeneryn Bott yhrem
Herrn/ also hat sie diese gaben geben als ein gü=
tige mutter Christi/darümb das die Jungfraw
dyese gabe Bott schüldigk war zugeben/so ist sie
nicht wirdiger den yhr Son Christus/ dieweill
sie aber Bot darzu vorsehen hat das sie solde sein
ein mutter Christi/so ist sie nach ihrem Son der
aller grösten wirdigkeit vber alle creatur/im him
mel vnd auff erden/ darümb das sie solcher gros=

ser wirdigkeit ist/so ists gewiß zuerkennē/das sie Gott befreiet hat von der erbsünde/jnn jrem natürlichē entpfengnis/Gott ist almechtig/er vormocht das wol/er ist die ewige weißheit/er wolste wol wie er sie befreien wolt/er ist das vberflüssige gut/hat seine gütigkeit bey der Jungfrawen nicht gesparet/das hat Got gethan ym zu seiner selbest ehre/zu ehre der Junckfrawen/vñ zu ehre der samlung Christlicher Kirche.

Der engel sprach zu der iungkfrawen/biß gegrüsset voll gnaden/wiewol die iungfraw vol gnaden gesprochen ist/so hab sye doch all yhr menschlich vormügen gestreckt zum Gottes dienst/vnd dye gnad hat yhr gelassen ein freyen rawm den dienst zuuorbringen. Zu nehmen eyn gleichnis/Eyn mēsch hat zuwandern eyn wegk der ist scharpff/vnd vbel gebent/welcher ist der wegk zu der seligkeyt/den der mensch aus seynem vormügen allein nicht kan wandern vngefallen/es ist eyn starcker der gesellet sich zu dem menschen/aus sünderlicher lybe/vnd wandert mith yhm den wegk/sso lesst ehr doch den menschen yñ der wanderschafft deß weges seynen freyen rawm zuwandern/ehr weiß aber wenn dye vrsach deß vahlls vorhanden ist/so vmbringet ehr den menschen/vnd erhelt den das ehr nicht fellt/also hat Gotes gnade mith der iungfrawen gewandert/das sye keyn sünde nie berurt hatt/do Christus alt war zwelff jar/vnd die Jungkfraw hatt den vorloren/sie sucht yhn vnder den freunden vñ vnder den bekanten/Gottes gnad saget yhr nicht/wue Christus

Luce. 1.

Luce. 2.

wehre/sye must yhr menschlich vormügen darzu thun das sie yhn widder fand / darümb das yhr demütiger dienst gegröst würde / alszo hat auch Christus yn seyner menscheyt gehabt eyn raum den dienst des vaters tzuuorbringen. Christus spricht / Wie mir mein vater eyn gebott gegeben
Johã. 14 hat/ also thu ich / Vater ist es müglich /szo nym
Luce. zz von mir dysen kelch/nicht mein will/sunder dein
Mat.z7. will geschehe/O mein Gott / O mein Gott wie hast du mich vorlaszen/ynn der voreynigung hat die Gottheyt dye menscheyt nye vorlassen / das die menscheyt hat gehabt den freyen rawm/ das sie Gottes dienst vorbracht hat das menschliche geschlecht tzu erlösen / alszo hat auch Gott den Patriarchen/ Propheten / Aposteln / vnd Mer-terern/ auch allen die gott beheglich sein sünderlich gnad zugebē/denen Gott auffleget eyn grossen gehorsam/ denen gibet ehr auch grosse gnade den gehorsam zuuorbringen/dem aber auffgeleget ist der gehorsam nach gemeynem lauff/ der hat auch die gnad nach gemeynem lauff.

Wye Gott eyn theyl menschen sünderlich gnade gibet/also gibet ehr auch ein theyl sundern/sünderliche gnad zu yhrer bekerunge/ Christus spri-
Mat.19. cht/Wie schwer ist es eym Reichen eynzugehen yns reich der himmel/Es ist müglicher/das eyn Kamel gehe durch eyn nadel ör / dye iünger sprachen/wer wirdt aber seligk / antwort Christus/ was bey den menschen vnmüglich ist/ das ist vor Gott alles müglich/also kan Gott eynen sünder bekeren/der do nicht den willen hat sich tzubeke-

ren/dyse bekerung geschiet mit einem sölchen be=
scheid/ Bott gibet dem sunder dyese gnade/das
ehr gewint eynen hass zu seyner sunde/ vnd eyne
lyebe zu götlicher gerechtigkeyt/ aus dem szo stet
Bottes gnade stille/vñ lesst den sünder sein frey=
willigen rawm/ das er sich widerümb keret von
der sunde zu Bott/gottes wort offenbaret/ das
die wergk Bottes gabe seynd/wie eyne wage die
do helt eyn recht mittell ynn yhrer ordenung/also
helt auch gott eyn recht mittel mit seyner wirck=
unge in der bekerung des sunders/in sunderheyt
Bott ist gewisz ynn seynem vornemen/ vnd kan
nicht felen/ehr weys wie vyl ehr dem menschen ge
nade geben sal/vnd das der mensche seyn vormü=
gen dar zu thut/das ehr nicht sundiget/ehr weis
auch wie vyl ehr dem sunder gnad geben sal/das
der sunder seyn vormügen dar zu thut/ vnd wirt
bekeret vonn der sunde. Sara das weib Abra= Ben.18.
hams war vnfruchtbar/Bott gabe yhr ein newe
gabe/das sie fruchtbar wart/ die newe gabe wir=
ckt allein nicht die frucht/ also ist auch dem sun=
der in seiner bekerunge/ wenn ein mensch ist ynn
gotes gnade/so ist ehr voreyniget mit gottes wil
len/vnd hat nicht im willen zu sundigen/der men
sch hat drey feynd/der eyn feyndt das ist sein ey=
gen gebrechliche zuneygung/weñ der mensch got
tes gnad zuhülff nimpt/so kan yhm die gebrech=
ligkeyt der zuneygung nicht nötigen zu der sunde.
Saul war voreyniget mit Bottes willē/ aus got
tes gnade eyn künigk vnd Prophet/ David eyn 1.Reg.10
Man nach Bottes hertzen/eyn Königk vñ Pro= 2.Reg.2
phet/ Salomon eyn königk vnd Prophet/ was 3.Reg.3.

begabet mit grosser weiszheyt/dise drey hetten nicht im willen zusundigen/die natur hat dyse drey geneyget das sie seind gefallen ynn schwere sünde/vormagk das die Creatur/vyl mehr vormagk Gott den sunder neygen tzu der bekerunge/vnd nötigen doch den sunder nicht zu der bekerunge/ der mensch kan sich selber nicht erkennen wie ehr ist vor Gott/vyl weniger kan ehr erkennen/wye alle sunder seynd vor Gott/ darümb so ist es vnmüglich/das der mensch erkenne/worümb gott eynen sunder yñ sunderheyt bekeret/vnd den andern nicht/es stet ynn dem vorborgenen gericht

Hier.17. Gottes hern/Gott ist eyn erkenner aller hertzen ehr weis welcher sunder yhm beheglich ist zu der bekerunge/ehr weiss auch welcher sunder yhm missheglich ist/ das ehr yhn nicht yñ sunderheyt bekeren will.

Mat.18. Gott hat alle ding in seinem erkentnis wie sie gescheen zum endt der welt/Christus spricht es ist von nöten das ergernis kommen/müssen auch alle ding gescheen die bösen szo wol als die gutten/ was Gott erkẽnet/alles das Gott will/auszgestrackten willen/das musz gescheen/was Gott wil vnd geschicht nicht/das wil er nicht auszgestrackten willen/was Gott wil das gescheen soll vñ geschicht/das ist von nöten das gescheen sol/ das aber Gott wil das nicht gescheen sol/das geschicht auch nicht/Got hat gewolt auszgestrackten willen/die volkommende zall der Engel/wie Gott volkommen ist/so wolt ehr auch haben ein volkomen geschaffen reich/auszden volkommen-

den wercken der schöpffunge solten alle Engell er-
kennen die vberflüssige Gottes güte vñ solten sich
geben in Gottes dienst/ Gott wolt haben auß ge
strackтem willē das die Engel solten einen freien
willē habē/ gott wolt alle engel solten jm dienen
ßo haben alle Engel Gott nicht gedient / Gott
wolt es aber nit aus gestrackтē willē/ der frey wil
solt seinen vorgang haben/ Gott wolt die Engel
solten nicht sündigen/ so haben ein teil Engel ge-
sündiget/ dieweill Gott nicht wolt die sündt der
Engel/ so ist die sünd der Engel nicht von nöten
gewest/ darümb das Gott nicht haben wolt/ er
wolt es nicht auß gestrackтem willē/ der frey wil
sollt seyn vorgangk haben/ Lucifer hat allen En-
geln furbracht ergerniß/ alle Engel stunden ynn
yhr freien wilkür/ sie mochten die ergerniß anne-
men/ sie mochtē auch die vorwerffen/ ein teil En-
gell haben dye ergerniß angenomen vnnd seyn
durch die ergerniß beschediget mit Lucifer zu
ewiger vordümnis/ ein teil Engel haben die erger
niß Lucifers vorworffen/ darümb sein sie Gott
beheglich worden/ vnd haben erlanget die ewige
seligkeitk/ das was aber nicht allein der wegk da-
durch die Engel solten selig werden/ der schönst
Engel solt zum ersten Gott gedient haben/ dar-
ümb das er die gröste gabe der schepffunge vonn
Gott entfangen hett/ dieser Engel wart genent
Lucifer nach außweisung seines namens solt er
seyn gewest aller Engeln liechttrager mit seinem
freiwilligen dienst/ durch ein gute vbunge mit ei-
nem guten ebenbildt / Gott hat eyn wolgefallen
in brüderlicher liebe/ wenn die voreiniget ist mit

gottes willen/wenn sich Lucifer het voreiniget mit allen Engeln freiwillich Gott zu dienen/das wer gewest der wegk zu der seligkeit/darümb so ist nicht von nöten gewest die sünd Lucifers mit seinem anhange.

Gott wil auß gestracktem willē das das menschlich geschlecht sol erfüllen in gottes reich die zall der Engeln dye von Gott gefallen synd / Gott hat gewolt auß gestracktem willen/ das Adam vñ Eua solten haben ein freienwillen/Gott wolt Adam vnd Eua solten freiwillich dienen/Adam vnd Eua seind gefallen auß Gottes dienst/Got wolt es nicht auß gestracktem willen haben/gott wolt Adam vnd Eua solten nicht sündigen/so haben die gesündiget/dieweil Gott die sünde nicht wolde/so ist es nicht vonn nöten gewest das Adam vnnd Eua gesündiget haben/ Gott wolt es nicht auß gestracktem willen/der freyewil solt seinen vorgang haben/ Gott wolt auß gestracktem willē/ das der vornünfftige mēsch nach dem fall Adams solt haben einen freien willen/ Gott wolt das alle menschen solten bleiben in der einigkeit Christlicher kirchen in dem glauben vnd jnn dem gehorsam/vnd solt das gantz menschlich geschlecht selig werden durch den vordienst Christi/vnd den vordienst Christlicher kirchen/sonst were falsch das Paulus spricht / Gott will alle menschen selig haben/ ehr wil das nicht auß gestracktem willen/der frey wil sol sein vorgang haben/Gott wil die menschen sollē nicht sündigen/ so sündigen die menschen/dieweil Got nicht wil

1 Tim. 2.

dye sünd der menschen/szo ist vonn nöten das die menschen nicht sündigen.

Got ist gut/die sünd ist böse/diese zwey sein aufs hefftigst widereinander/die sünd kondt ym himmel nicht bleiben/es kan auch nichts vnreins eingehen yns reich der himmel/Gott hat geweldig alle ding in seiner handt/er mag es keren vñ wenden wo er hyn wil/dieweil Got also hefftig wider die sünde ist/warümb lest er den die sünd zu? darümb lest ehr die sünd zu/das er wil haben den freiwilligen dienst der vornünfftigen Creaturn/ auß der vornunfft erkent die Creatur was gut vñ böse ist/auß dem freien willen kewst die Creatur zu dem gutē ader zu dem bösen/Got hat den Engel volkommen geschaffen zu seinem göttlichen dienst/das er Gottes dienst wol kan vorbrengen/Gott wolt nicht das der Engel solt stil sten inn der müssigkeit/er wolt das er solt fort gehen in dem guten/das er keme zu der volkommenheit der bestendigkeit/Got hat den menschē volkommen geschaffen zu seinem göttlichen dienst/das er gottes gehorsam wol kan vorbrengen/so wolt Got nicht das der mēsch solt stil sten in der müssigkeit/er wolt das er solt fort gehen inn dem guten/das er kem zu der volkommenheit der bestendigkeit/Gott hat den menschen volkommen erlost vñ den geordnet yn den stant der gnaden/das er mit hülffe gottes gnad/kan bestendigk bleiben in gottes dienst/Paulus spricht/Got ist getraw ehr lest den menschē nicht mehr anfechten dann er widder steen kan/Er spricht/Ich vormag al/ Apoc. 21.

1. Cor. 10
Phil. 4.

le ding/jnn dem der mich sterckt/Bott wil nicht das der mensch sol stil stehen in der müssigkeit/er will das der mensch soll fort gehenn jnn dem guten/ das ehr kome zu der volkommenheit der bestendigkeith.

Adam ist geschaffen an dem morgen/auff denn mittag ist ehr getrieben auß dem Paradiß/es ist zuuermercken das ehr kürtzlich vor dem mittage gesündiget hat/was hat ehr denn gethan jnn der zeit ehe ehr gesündiget hat? ehr ist gestanden jnn dem müssig gange/Was solt er denn gethan haben? Ehr solt Bott ehre/lob vnd danck gesaget haben/von wegen seiner göttlichen güte/vnd der wolthat die er von Bott entpfangen hatte/wie Bott denn geerwirdiget wil sein von den Engeln vnd vonn den menschen/hattes yhm denn Bott auch befolen? Bottes wort zeiget das nicht an/ seyn natürlicher vorstandt was yhm genugsam darzu/das ehr erkennet gottes güte vnd die wolthat die ehr vonn Bott entfangen het/denn ehr was seer gut vonn Bott geschaffen/gottes wort hat diese ordenung/thut die creatur das gute/so offenbartz das guthe/thut sie das böse/so offenbartz das böse/so zeigets nicht an weder das gut noch das böse/das Adam vor seinem fall gethan hat/darauß ist zuspürē/das er ist gestandē in dem müssig gang/Bot der vater hat gesehet den samē menschliches geschlechts durch dy schöpffung/ do der sam menschlichs geschlechtes auffging vñ wuchs zu gleich mit auff das vnkraut/do sprachen die diener des Herrn/hastu doch guten samen

Matt.13.

gesehet / wo kümpt das vnkraut heer / der Herr sprach / do der mensch schlyff / do kam der feindt des menschen vnd sehet das vnkraut / weñ ist kommen der feindt des menschen vnd hat eingesehet das vnkraut: do der Teuffel Eue gab ergernis / vnd Eua nam das ergernis an / do wart das vnkraut gesehet / Eua schlyff nicht natürlich / sie schlyff auch nicht wircklich / sonder sie hatte vor der ergerniß kein sünd vorbracht / sie hat geschlaffen ynn der müssigkeit. Sölche müssigkeyth wyrt Adam vnd Eua von Gottes wort tzugemessen.

Leiplicher fried ist gut / wen jhn der mensch wol braucht / Alsdeñ braucht er jhn wol / weñ ehr sich vbet in dem guten / wider das arge / so haben alle mẽschen leiplichẽ fried zugleich nye wol gebrauchyt / weñ der mẽsch hat leiplichẽ frid / so bleibet er in der müssigkeit / auß der müssigkeit sucht er leibes lust / also kömmet der mẽsch zu der sünd / weñ der mensch sundig ist / so ergert er seinen nehesten auch zu der sund / alßo wirt der hauff der sünder groß / vñ weñ sich der gerecht nit wil ergern lassen so gewint der vngerechte ein haß zu dem gerechtẽ das ist der werlt gebrauch / ich habe euch von der werlt erwelet (spricht Christus) darümb / so hast euch dy welt / nach dem haß kömpt die vorfolgũg alßo ist vorfolgung in der welt / ym land / jnn der statt / in der gaß / in handtwerckẽ / in dorffschaft / auff dem acker / vber dem disch / ym bett / vor dem endt der welt wirdt diese vorfolgung am grösten werden / ergerniß ist an jhr selbest böse / vorfolgung ist ergerniß / durch die ergerniß wirdt der Johã. 15

mensch aufferwegkt / vonn der müssigkeit / wenn der mensch geergert wirt so stett er jnn freyer wilkür / williget ehr von der ergerniß / so bringet ym die ergerniß nutz vnd frummen tzu der seligkeit / darümb das er das ergerniß vorwirfft / vorwilliget er zu der ergerniß / so bringet ym die ergerniß schaden zu der vordümnis / darümb das er williget tzu der ergerniß / die ergerniß der vorfolgung zerstört den menschen in leiplichem friedt / das er nicht felt in ein sündtlichē fried / Zu der zeit Noe
Beñ. 6. waren alle menschen in einem sündtlichen fried / außgeschlossen Noe mit den seinigen / Die Sodomiter warn alle in eim sundtlichen fried / auß-
Beñ. 19. geschlossen Lott mit den seinigen / darümb ist ergerniß vonn nöten / das der mensch auff gewegkt wirt von der müssigkeit tzu der vbung des guten / Zum andern ist ergerniß von nöten das alle menschen nicht eintrechtlich komen inn sundtlichen fried / es ist aber der wegk dadurch die menschen wandern tzu der seligkeit / Gott hat wolgefallen jn der einigkeit / brüderlicher liebe die voreiniget seynd mit Gottes willen / wenn alle menschen einig wern in brüderlicher liebe / vnnd blieben auß liebe in gottes gehorsam vnd in der warheit des glaubens / das ist der weg dadurch alle menschen
Mat. 18. kondē wandern zu der seligkeit / Christus spricht O we der werlt vonn der ergerniß / es ist ia nott das ergerniß kommen / wee aber dem / der ergerniß gibet / wenn alle menschen sich vbeten in dem guten / vnd stünden nicht müssigk / so wer kein ergerniß von nöten.

Gute gedancken bringen guthen willen / Guter wille bringet gute werck / Gute wirckunge ist ein gute vbunge / gute vbung ist ein gut ebenbild / ein gut ebenbild bringet nutz vnd from bey einer gantzen christlichen samlung / Böse gedancken bringen bösen willen / böser wille bringet böse werck / böse wirckunge ist ein böse vbung / böse vbung ist ein böß ebenbild / Ein böß ebenbild ist ergernis / Ergernis bringet schaden bey einer gantzen samlung / O mensch vormeide ergerniß bey dem ewigen wee / vnnd rette deyne seligkeit durch eyn gut ebenbildt / Christus spricht / ewre werck sollen Matt. 5.
leuchten vor den menschen / jhr solt brennende lu- Luce. 12.
cern tragen in ewren hendē / das sie sehen ewre gute werck / auff das do geerwirdiget werd ewer Vater der jm himel ist / wen der mensch das gute wircket in dem geist / so sey er vorsichtig das er nicht fall jnn geistliche hoffart.

Das Concilium hat auffgericht ein gezirten gottes dienst / das ist ein gute vbunge vnd gut ebenbild / Wenn man Gott dienet auß liebe / nicht allein in eusserlicher vbunge / auch mit der warheit ym geist / diesen gezirten Gottes dienst vorwerffen die do widdersprechen dem Concilio / vnd geben Gott eyn ehere dye ehr nicht haben will / sie sprechen / der mensch wirt allein selig auß Gottes barmhertzigkeit durch den vordienst Christi / on den vordienst des menschen / wenn Gott den menschen wolt seligen on vordienst Christlicher kirchen / so het er das gantz menschlich geschlecht geseliget / darauß kan man erkennen /

das Gott diese eher nicht haben wil/das er den menschen seliget on den vordienst Christlicher kirchen/vor der zeit Christi seind befunden wurden falsche Propheten/die gaben Gott ehre die er nicht habē wolt/Gott spricht/Ich darff ewer lügen nicht. ¶ Dyese widdersprechung wirdt geschmückt mit einer lügenhafftigen demutt des menschen/inn dem das sie sprechen/der mensch vormüge nichts gutes tzu thun/allein auß dem glauben wirdt der mensch selig/das zu einem gezeugnis/legen sie darnidder den freien willen des mēschen. Weñ der mensch nichts gutes vormag so vormag er auch nicht zu gleuben/wircket Got alleyn den glauben in dem menschen/so wirt der mensch Gott nicht beheglich auß dem glauben/ das ist widder den spruch Pauli/thut der mēsch etwas darzu/das er gleubigk wirt/Magister wo hebet sichs denn an/deñ in der vorwilligung des menschen? Wo kümpt das her/das die menschē so mannichfeldig vnderscheidē seint ym glauben deñ auß dem freyen willen? alles das lügenhafftigk ist/das ist Gott nicht beheglich/alßo auch die lügenhafftige demuth.

Hiere.23

Rom.1.

Der mensch ist Gott schüldigk zu bezaln die erbsünde/so vormag er Gott nicht zubezalen die erbsünde/ßo hat jm Gott auß gerechtigkeit auffgeleget zu sterben vor die erbsünd/so mag der mensch willigen zu gottes gerechtigkeit/mag willig sterben/er mag auch vnwillich sterben/der mensch ist Gott schüldig ein reinen dienst/wie Gott ein reines gut ist/der tage des menschen sint vill/

der mensch ist geneiget zu dem argen/alßo kan er
nicht vorbrengen ein reinen dienst/ßo hat Gott
auß gerechtigkeit auffgeleget den dienst des ge-
horsams / nach des menschen vormügen / mitt
hülff Gottes gnad/vormag der mensch vorwil-
ligen zu Gottes dienst/er mag auch willigen von
gottes dienst/der mensch ist Gott schüldig zube
zaln sein wirckliche sündt/so vormag der mensch
Gott nicht bezaln seine wirckliche sündt/so hatt
Gott auß gerechtigkeit dem menschen auffgele-
get die puß zuthun vor seine sünd/ nach des men
schen vormügen/ßo mag der mensch willigen zu
der puß/vnd magk sein sund selber straffen / ehr
mag auch willich annemen die straff der puß/er
mag auch nicht willigen in straff der puß/wenn
der mensch sein war nymmet vnd erkent sich sel-
ber das ehr Gottes gerechtigkeit nicht kan bezas
len vnnd erkent sich also arm ym geist/vnd betrü-
bet sich von wegen der sünd/hat auß liebe ein be-
gir das er wölle göttlicher gerechtigkeit bezalun-
ge thun nach seinē vormügen/dem selbigen men-
schen wirt zugeleget werden/das Christus spri- Matt. 5.
cht/selig sein die armen des geistes jr ist das reich
der himmel/selig seind die sich betrüben/ sie wer-
den getröst werden/selig seind die do hungert vñ
dürst nach der gerechtigkeit/ die werden gesetti-
get werden/wenn der mensch barmhertzig ist ge-
gen seinem negesten/vnd dienet Gott mit einem
reinen gewissen/deñ so möht yhm zugeleget wer-
den/das Christus spricht/selig seind die barm-
hertzigen/sie werden barmhertzigkeit erlangen/
seligk seind die do seind eins reinen hertzen / die
werden Gott sehen. M

Man soll Gott eheren in seinen heiligen/Wenn man die heiligen eheret/darümb das sie seindt Gottes diener/inn dem reich vor Gottes angesicht/denn so eheret man yhn yñ seinen heiligen/ Wenn einer gibet dem andern ein gabe der gütigkeit/szo ist yhn der ander schüldig tzu eheren/die heiligen haben vns geben ein gutt ebenbildt/ein teil haben erlanget yhren letzten abschiedt/in yhrem gehorsamen dienst/ein teil haben erliden die marterschafft von wegen der gerechtigkeit vnnd der warheit des glaubens/vnd haben Gott gedienet/alszo hebet Gottes wort an/Ann Abel dem gerechten vnd offenbart das gute ebenbildt der heiligen/das ist dem menschen ein gut ebenbild der lere/die heiligen teilen mit dem menschen jren vordienst/In dem gebet des Vater vnsers das vns Christus gelernet hat/erwirdiget man Gott in der gemein/vnd bit Gott vor die christliche samlung/wie der dienst Christi ist ein gemeiner dienst der Christlichen vorsamlunge/alszo ist ein gemeiner vordienst der Christlichē kirchē fruchtbar gemacht/auß dem vordienst Christi/vnd ist geerwirdiget mit Gottes gnad/Es ist ein Argument der widdersprecher/der heilig hatt nicht von yhm selbst den himmel vordient/ weil yhm sein dienst tzu wenig ist/wie kan er mitteilen einem andern seinen vordienst? dem heiligen ist tzugeeigenet der vordienst Christi/alszo hat er jn vberflüssig mit seinem vordienst/Christus spricht/jhr/die yhr vorlassen hat alle ding vmb meinet wegen/yhr solt es hundertfechtig wider haben/vnd dartzu das ewige leben/das ist

Mar.10.

vberfluſz der heyligen vordienſt / Chriſtus ſpri-
cht / Seligk ſeidt yhr / wenn yhr vorfolgunge leitt Matt. 5.
vmb meines namens willen / freuet euch vnd fro-
lockt / ewer belonungk ſoll ſeyn vberflüſſigk ym
reich der hymmel.

Gott iſt ſtett vnd vnwandelbar mitt allem ſeynē
Göttlichen weſen / auch jnn ſeinem Göttlichen
willē / iſt ehr vnůmbkerlich / Gott hat auſz ſeinem
ſteten vnwandelbarn willē geben Adam vñ Eua
ein freien willen ym Paradiſz / tzuuordyenen ad-
der tzuuorſchulden / Alſo hatt ehr auch der vor-
ſamelung ſeiner Chriſtlichen kirchen / den freyen
willē gelaſſen / durch gehorſam ader vngehorſam
tzuuordyenen adder tzuuorſchuldeu / weñ Gott
dem menſchlichenn geſchlecht nach dem fahll
Adam / heth genomen den freyen willenn / ſzo
hethe Gott ſeynen ſtetten vnwandelbaren wil-
len vmbgekereth / vnd wer wandelbar worden /
wenn ehr wer wandelbar worden / ſzo were ehr
nymmer Gott / ſzo weren alle dingk tzunichte
worden / denn ynn Gott werden alle dingk er-
halten / alſzo groſz vneheret der widerſprechen-
de glaube in ſeinem beſchlieſz / Gott / als wer ehr
nimmer Gott / alſo offenberlich iſt dieſer glaube
falſch / als einer ſprech / alle dingk ſeyn tzu nichte
worden. Ehr beſchleuſt auch ynn ſich die vneher
aller heyligen / in dem das die heyligen nichts ſol
len vordynt haben / Eyn vorthůmpter engell vñ
menſch der iſt vorhartt in ſeyner boſzheyt / das er
nicht willigen kan das gut / darůmb hat ehr key-

nen freyen willen / szo wirt ehr vorgleicht eynem vorthümpten menschen / alszo beschleust ynn sich der widersprechende glaube die vnehr aller menschen auff erden / die menschen dye also gleuben / dy geben yhm selbst vnehr / das im der mensch selbest gybet vnehr / das ist wider die natur / also beschleust yñ sich der widersprechẽde glawbe manchfeldigk Gottes vnehre / vñ ist doch im menschlichem ansehen als wer es Gotes ehre / vñ beschleust in sich die vnere aller heiligen / vñ die vnehre aller menschen auff erden / das ist ein gewisz warhafftigk zeichen das ehr ist eyn falscher glawbe / der glaube des Conciliums schleust aus alle diszе vnehre / vñ schleust in sich Gottes ehre / vñ erwirdiget Gott von wegen der gütigkeyt seiner gabe / die weil der frey wille ist in Gottes gabe / do mitt begabet ist der Engell im hymmel / der mensche im paradeisz / der mensch auff erden / vnd Gott ist zuerwirdigen vonn wegen der gabe seyner gütigkeyt / aus dem grund Göttlicher warheyt gebe ich dyese schrifftliche wortt vonn der dritten frage an bisz hye her / tzu antwort / das Gott gelassen hat dem menschlichen geschlechte / nach dem fall Adams eynen freyen willen / Gott hat den menschen geordnet ynn standt der gnaden / hat dem menschen vornünfftigen vorstandt gegeben tzu hülff Gottes wort / das ehr kan seynen freyen willen wenden ynn Gottes willenn / ehr kan yhn auch wenden vonn Gottes willen / Also will ich beschlossen haben die antwort vber die dritte frage. Gott dem vater / Gott dem son / Gott dem heyligen geyst sey ehr vnd preisz ynn ewigkeyt. Amen.

Beschlusz red.

Die weil ich Conrath Bockshirn byn ein ley vñ yemant möcht fragen/ das ich mich vnterwynd/ mit schrifften beytzustehen dem waren Christlichen glawben / meyn gewissen strafft mich nicht darümb/ das ich das thue aus fürwitz oder aus hoffart. Ich byn angeregt aus Gottes genaden das ich solde das erkentnis meines glaubens auf alle menschen offenbaren / das weisz ich auff keynen andern wegk zuthun/denn durch schrifften/ Gottes wort hat gedrungen meyn gewissen vnd gemüth/ Das ich das pfundt der genaden nicht soll binden yñ ein schweisztuch/ das begraben in dye erden. Ich soll mith dem pfunde des Herrn erbeythen/vñ gewyn suchen/ Aus solcher guther meynung hab ich diss Büchlein vorbracht meyner öberkeyt mith gunst vnd wissen der selbigen/ las ich diß büchlyn ausgehen. Ich habe es auch dahyn lassen gelangen/ das die hochuorstēdigen haben erkant/ das dieszer Christliche sinn mitt der warheyt vbereyn kümpt. Wēñ yemant wolt haben ein vordrles/das ich dem glawbē beystehe mith schrifften vñ ein ley bin/nicht von den menschen darzu geruffen/die mügen zu hertzē nemen das für mir auch leyen gewest / die dem glawben seynt beygestanden. Es habē sich auch menschen gegeben yñ ferligkeyt yhres lebens/das sie haben vortretten Gottes ehre/vnd haben gerettet das glewbige folck. Mardocheus hath mitt Amon gestoltzirt Gott zu eren/der was eyn marschalck

des kŏnigs Aschweri. Mardocheus yñ der stoltz-
irung ist obgelegen dem Amon / das edele thu-
gentsame weib Hester ist nicht geruffen tzu dem
kŏnig Aschwerus / Hester hath gesucht Bottes
ehre / vnd hat gerettet das gleubige folck / das ho-
chberümpte weip Judit hat sich vnderstanden /
den fürsten Holifernes sein heupt abzuschlahen
Judit ist nicht darzu geruffen / aus lieb die sie hat
gehapt zu Bott / hat sye sich selbs dartzu gedrun-
gen / vnd hat gerettet das glewbige folck . Dauid
weil der noch war eyn schaff hirt / hat er zuerken-
nen geben seynem eldisten bruder / das ehr wolt
mit dem grossen Holiat kempffen / seyn bruder
hat yhn vbel geschulten / hat yhn geheissen einen
hoffertigen menschen / der da was ein man nach
Bottes hertzen vñ willen / Also ist zuuormercken
das mancher hoffertiger einem andern tzumisset
die hoffart / der nicht hoffertig ist / alszo wirt ge-
felscht ein falsches vrtheyl . Ein mensch kan ni-
cht erkennen des andern menschen hertzen gemü
the / Christus hat gegeben eyn zeichen / das man
das erkent / aus vberflüssigkeyt dess hertzen redt
der mundt / darbey erkent man des menschen her
tzen gemüth / Christus gibt vns dyse ler / das der
mensch sal erstlich sehen / das groß yñ seinem au-
ge / ehe ehr das kleyne strafft ynn eyns andern au-
gen. Dauid hat sich nicht abwenden lassen von
seinem guthen fürnemen / darümb das yhn seyn
bruder hatt vbel gescholten / ist gegangen für den
künigk Saul hat begert mit Holiad tzukempffen
Holiad vortrawet ynn seine natürlichen stercke /
Dauid vortrawet ynn seynen Bott Israel / vnd

ist ynn dem kampff sighafftigk worden/ hat ge-
rettet Gott zu eren/ das gleubige volck/ Dauid
ist nicht geruffen das ehr solt tretten yñ den kam-
pff/ daraus haben wir/ das man vnd weib beyde
haben beygestanden der warheyt des glaubens/
Darümb ist meyne öberkeyt tzu erwirdigen vnd
zu loben/ das mir vorgunth ist/ diß büchlyn aus
zugehen lassen/ vnd alle die yhre günstige hülffe
haben mittgetheylt/ die warheyt tzusercken. Es
spricht der Herr/ der do ist vonn ewigkeyt/ Ich
heiß Gott/ also ist mein nam/ vnd mein ehre geb
ich keynem andern/ Weñ Gott eynem menschen
ehre gibt/ so magk ein mēsch Gott darümb danck
sagen/ vñ yhm die nicht zuschreiben/ vñ sich dar-
an nicht vorhindern lassen/ Das man sagen wil/
Es sal eyn itzlicher wie sanct Paulus sagt/ bley-
ben wie ehr geruffen sey/ Wer weiß wartzu eyn
yeder beruffen ist/ vnd was Gott enthlich mith
vns machen will/ darümb sollen wir stetigs be-
reith seyn/ vns ynn dem guthen zuüben/ wir seyn
was stands wir wöllen/ das hat mich auch geur
sacht/ dis büchlyn an den tagk tzugeben/ damith
ich mich solang gepeinigt hab/ bis ich mich erwe
gen hab/ solichs an die öberkeyt gelangen tzulas-
sen. Die weil auch itzt so mancherley yrrthum zu
weg gehet vnder dem Christglewbigen volck/ vñ
itzt auch etzliche Prediger vnd andere geachte
leuth/ an vilen örthen den weg tzu dem vorthüm-
niß predigen/ vnd ausschreiben/ Adder yhr eyns
theyls ja die warheyt vorschweigen/ oder har vn-
der woll schlagen/ vñ also mengen die lüge vnder
die warheyt/ vñ das gifft vnder die ertzney/ eins

theyls aus forcht/vñ eyns theyls aus heuchlerey
auch eyns theils vmb yhres eygen nutzes willen/
Darümb were nicht wunder/das Gott die lenge/aus vorbit fromer menschen/sich würde vber seyne eynfeltige vorfürte Schefleyn erbarmen/vñ nicht alleyn eynfeltige lewt erwecken/die warheyt dargegen würden reden vñ schreiben/Sunder das auch tzuletzt die stein schreien würden/die weil vyll derer/den es beuolen ist/stillschweigen/darumb hab ich das mein gethan/aus Christlicher liebe/Was ich also geschrieben hab/das will ich on alle mittel/der heyligē Apostolischen Christlichen kirchen/tzuurtheylen vnderworffen haben.

Mensch nym Böttlicher wolthat war
Mitt dienst biß danckbar/es ist klar
Aus Bottes wort/das für wolthat
Ehr von vns dienst gefürdert hat/
Den saltu leysten willigklich
Das rat ich dir gantz hertzigklich.
Denn wie ich meyn ynn trewen mich
Also meyn ich von hertzen dich.

Auff Conradt Bockshyrns vorlegung.zu Leiptzigk gedruckt/durch Melchior Lotther/Anno dñi M. D. XXXiiij.

Correctorium.

A iiij. auff der andern seyten ynn der ersten linien Lisz Creaturen lieb.
B ij. auff der andern seyten ynn der 24. zeil. Lisz Disen menschen.
C auff der erstē seiten in der 19 zeil lis dy warheit.
E iij. auff der andern seyten in der 23 zeil Lis ad/ der vngehorsam.
F auff der ersten seyten ynn der 14 tzeil. Lisz mer schůldig.
F iij. auff der ersten seyten in der 10 tzeil. Lisz er/ langet den eyngang.
F iij. auff der andern seyten ynn der 12 tzeil. Lisz das ist nicht eyn irriger.
F iij. auff der andern seyten in der 24 tzeil. Lisz In einer Summa.
H iij. auff der ersten seyten in der 17 tzeile. Lisz Wer dise gabe.
H. auf der andern seiten in der 29 tzeil. Lis das ehr ist Bott.
H ij. auff der ersten seyten ynn der 28 tzeil. Lisz Christo eingeleybet.
H ij. auff der andern seyten yñ der 3 zeil. Lis der do vnfruchtbar.
H ij. auff der ander seiten ynn der 14 tzeil. Lisz dahin strecken.
I iij. auff der ersten seytten ynn der 21 tzeil. Lisz so wil sich Bott verpflichten.
I iij. auff der ersten seytten ynn der 30 zeil. Lisz der genaden für.

J iiij. auff der andern seyten yñ der 28 tzeil. Lisz Sonder ehr bereit sich auch.
J iiij. auff der andern seyten ynn der 29 zeil. Lisz vnd sihe an yhre bereytung.
K. auff der andern seyten ynn der 14 zeil. Lisz die weiszheyt.
K iij. auff der ersten seytten ynn der 12 tzeil. Lisz So hat sie doch.
K iiij. auff der andern seytten ynn der 6 zeil. Lisz nötiget doch.
K iiij. auff der andern seyten ynn der 23 tzeil. Lis gestracktem willen.
K iiij auff der andern seyten ynn der 25 tzeil. Lisz gestracktem willen.
K iiij. auff der andern seitten ynn der 29 zeil. Lis gestracktem willen.

Tf 4137
x2210854

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-343143-p0106-8

ffige erwey-
illens vñ annemung
Christlichen guthen
iger göttlicher schrifft
ē vrsachē/ von Con-
irn eynem einfaltigē
s vnuernemenden Bürger/
dwercks zu Leiptzigk/
yffer/vñ tranckſal sei-
vunderbarlich zusa-
ot/ynn diessen Jr-
yen/nützlich vñ
h zuleszen.

18/29. 22.

g den klugen vnd wey-
/vnd den einfaltigen
rt. Mathei. xi.

SEN. BIBL.
DER
NIVERS.
HALLE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-343143-p0107-4